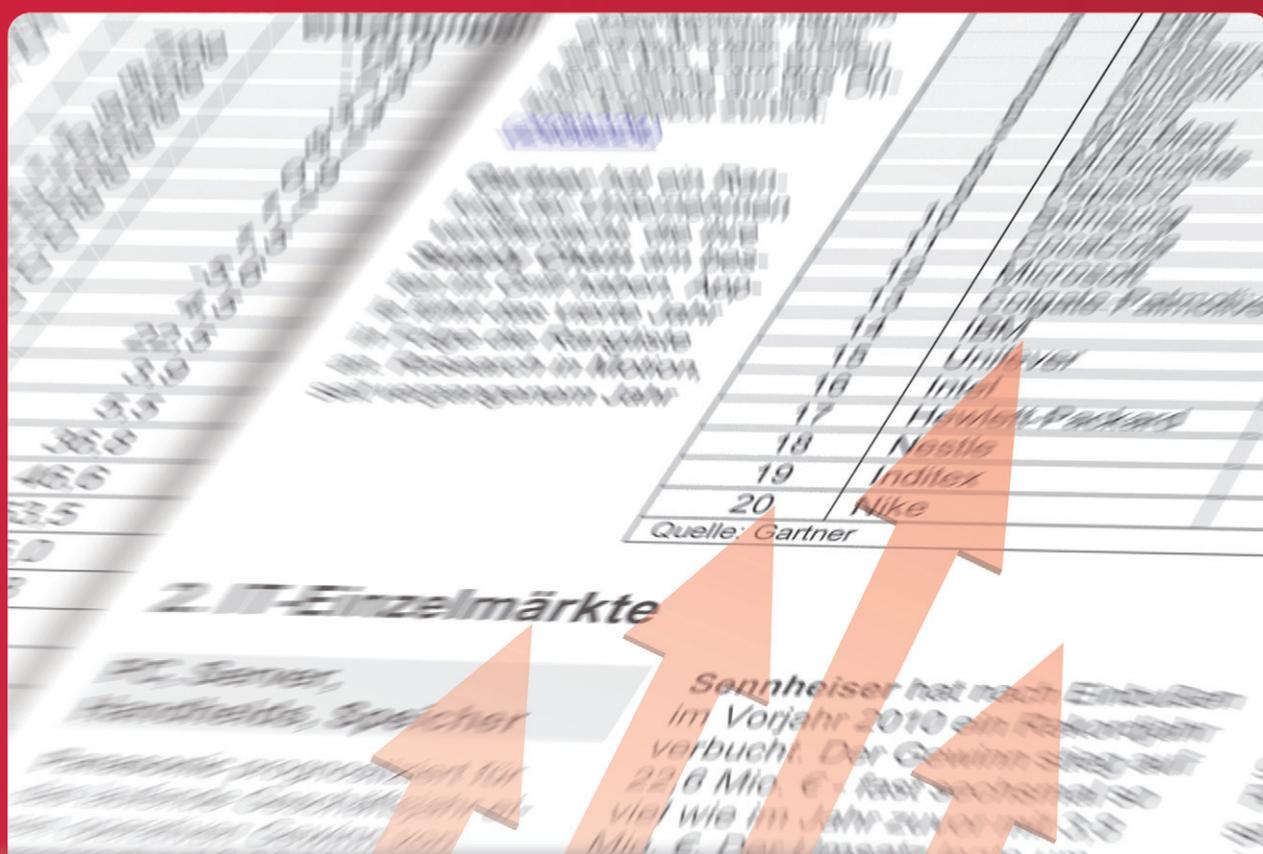


++ BRANCHENMONITOR ++



+++ Analysen

+++ Marktprognosen

+++ Branchennews

+++ Wirtschaftsdaten

Ihr kompakter Monatsüberblick



Martin Bayer
Stellvertr. Chefredakteur
COMPUTERWOCHE

Hacker haben das Netz des Deutschen Bundestags angegriffen. Wie lang die Attacke dauerte und welche Daten die Angreifer erbeuteten liegt im Dunklen. Die IT-Sicherheits-Verantwortlichen, denen es nicht gelang, die Sache in den Griff zu bekommen, wirkten jedenfalls mehr als ratlos. Das war indes nur ein Security-Vorfall, der in den zurückliegenden Wochen für Aufsehen sorgte: Hacker attackierten die oberste US-Steuerbehörde und zogen massenhaft Daten ab. Ein Sicherheitsexperte erklärte, es sei ein Leichtes für ihn, während eines Flugs die IT-Systeme der jeweiligen Maschine zu übernehmen und zu manipulieren. Und auch die Ausspähskandale sowie die Kooperation des BND mit US-Diensten sorgten weiter für Verunsicherung. Angesichts dieser Meldungen verwundert es nicht, wenn viele Unternehmen der Digitalisierung skeptisch entgegenblicken. Wenn immer mehr Prozesse in Produktion, Fertigung, Lieferketten und Kundenbeziehungen digitalisiert und vernetzt werden, steigt auch das Risiko. Ihr Können und ihre Raffinesse haben die Hacker – egal ob sie in Staatsdiensten stehen oder für Verbrechersyndikate arbeiten – schließlich immer wieder eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Doch wenn es nicht gelingt, ihnen das Handwerk zu legen, beziehungsweise endlich wirksame Schutzmechanismen zu entwickeln, dann dürften viele Verantwortlichen in den Unternehmen die Digitalisierung nicht mit den potenziellen Vorteilen und Mehrwerten in Verbindung bringen, sondern in erster Linie mit den damit verbundenen Risiken.

Inhalt	Seite
1. Allgemeine IuK-Marktprognosen und -entwicklungen	1
2. IT-Einzelmärkte	7
3. Mergers & Acquisitions	12
4. Wachstumsmärkte und Zukunftsthemen	15
5. IT-Arbeitsmarkt	17
6. Allgemeine Wirtschaftsdaten	19
7. Zahlen, Daten, Fakten am Rande der IuK-Branche	25

1. Allgemeine IuK-Marktprognosen und -entwicklungen

Marktdaten, Analystenprognosen

Die **EU-Kommission** hat das bisher umfangreichste Konzept vorstellt, das [Europas Digitalwirtschaft in Schwung bringen](#) soll. Dabei will sie Hürden für grenzüberschreitenden Online-Handel einreißen, aber auch heute führende Internet-Plattformen unter die Lupe nehmen. Die europäische Internet-Branche soll künftig im weltweiten Wettbewerb besser mit amerikanischen Schwergewichten

konkurrieren. Gelingen soll dies mit sechzehn Initiativen, die die EU-Kommission bis Ende 2016 anschieben will. Dabei will sie insbesondere Online-Käufe auch über Grenzen hinweg erleichtern, Nutzer-Rechte im Internet stärken und digitale Geschäfte ankurbeln, steht in einem Strategiepapier zum "**Digitalen Binnenmarkt**".

Neue Smartphones, Computer, Software oder Internet-Startups kommen häufig aus den **USA** oder **Asien**. Der **Bitkom** [rief](#)

[nun zu einer Gegenbewegung auf](#): Deutschland müsse alles tun, um den **IT-Markt in Europa** zu stärken, um unabhängiger von Produkten aus dem Ausland zu werden. Deutschland müsse zentrale Technologien selber erstellen können, hieß es. Besonders im Konsumentenbereich sei das heute "nur sehr eingeschränkt" der Fall. Um aufzuholen, müsse Deutschland den IT-Markt innerhalb der Europäischen Union antreiben und zusammenführen.

EU-Digitalkommissar Günther Oettinger hat eindringlich für eine **gemeinsame europäische Digitalstrategie** geworben. Bei allem Respekt vor nationalen Eigenheiten sei es unbedingt nötig, dass Europa bei diesem Zukunftsthema nicht völlig abgehängt werde. Die Amerikaner seien digital überlegen, sagte Oettinger auf dem Wirtschaftsgipfel des Ifo-Instituts. Auch Deutschland müsse aufholen.

[Viele Unternehmen sind nicht bereit für die digitale Zukunft](#), hat eine Studie des **Institute For The Future** und des Forschungsinstituts **Vanson**

Bourne im Auftrag des Soft- und Hardware-Herstellers **EMC** ergeben. Dafür wurden 3600 Wirtschaftsgrößen aus 18 Ländern befragt. Mit 96% glauben so gut wie alle Studien-Teilnehmer, dass neue Technologien die Geschäftsprinzipien für immer verändert haben, während 93% der Befragten davon ausgehen, dass diese Veränderungen auch gänzlich neue Kundenerwartungen mit sich bringen. Auf Grundlage dieser Herausforderungen haben die befragten IT- und Finanz-Entscheider fünf Kriterien für den zukünftigen Business-Erfolg identifiziert. Dass diese Kriterien in ihrem eigenen Unternehmen auch konsequent und allumfassend umgesetzt werden, davon sind die Teilnehmer der EMC-Studie allerdings nicht überzeugt. Nur 14% gaben an, dass in ihrer Firma das Vertrauen von Kunden und Partnern durch Transparenz gesichert wird, jeweils 12% erkennen vorausschauend neue Potentiale und handeln in Echtzeit, 11% setzen auf Individualisierung und lediglich 9% aller Befragten schätzen Ihr Business als agil und innovativ ein.

Deutsche Firmen sagen überdurchschnittlich oft, ihnen fehlten [Geld, Personal und Know-how](#) für **Digitalisierung**. Das ergab eine Umfrage von **EY (Ernst & Young)**. In 20% der deutschen Firmen hat sich das Geschäftsmodell seit den letzten fünf Jahren „stark“ verändert - und in 16% "gar nicht". Deutsche Unternehmen wollen in diesem Jahr hochgerechnet 41 Mrd. € in Digitalisierung investieren. Das geht aus der Studie "Digitalisierung: Wer investiert und profitiert - wer verliert?" hervor, für die EY 1025 Unternehmen aus zwölf Ländern befragt hat.

Die digitale Transformation [muss Chefsache sein und erfordert hohe Investitionen](#). In Zusammenarbeit mit dem Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) untersuchte **Roland Berger** in der Studie "Die digitale Transformation der Industrie" Ursachen und Auswirkungen der Digitalisierung auf die Industrie in Deutschland und Europa und erkennt beträchtliche Defizite bei der digitalen Reife. Neben Roland Berger stellte auch **McKinsey** in einer eigenen Studie "Industry 4.0 - How to navigate digitization of the manufacturing sector" fest, dass sich nur sechs von zehn Unternehmen in Deutschland gut auf Industrie 4.0 gut vorbereitet fühlen. 300 Entscheider aus Deutschland, Japan und den USA befragte

McKinsey. Als größte Hindernisse auf dem Weg zur Industrie 4.0 wurden hierzulande das Wissen der Mitarbeiter, Datensicherheit und einheitliche Datenstandards gesehen.

Das **Internet der Dinge** könnte im Lauf der nächsten Jahre für einen gewaltigen [Investment- und Innovationssprung in der Weltwirtschaft](#) sorgen, glaubt **Michael Porter**, Ökonom und Professor an der renommierten **Harvard Business School**. Porter ist überzeugt davon, dass das IoT die Wirtschaft weltweit auf den Kopf stellen wird. Über die vergangenen zehn bis 15 Jahre, so Porter, sei die Wirtschaft vor allem von Trostlosigkeit geprägt gewesen. Sowohl die Investitions-, als auch die Innovations-Rate sei abgesunken. Mit dem Durchbruch des Internets der Dinge, so der US-Ökonom weiter, könnte eine enorme Effizienzsteigerung einhergehen, die nicht nur die IoT-Firmen, sondern die gesamte Wirtschaft nach vorne bringt.

Marktprognosen zu Einzelmärkten

Nach Einschätzung der Analysen von **IDC** wird die Zahl der **PC-Auslieferungen** in diesem Jahr um 6,2% gegenüber dem Vorjahr sinken. Es wäre das vierte Jahr in Folge, in dem der Markt schrumpft. Ursache ist die weiterhin große Konkurrenz

PC-Markt weltweit 2014 – 2019 nach Stückzahlen

Rechnertyp	Region	2015*	2019*
Portable PC	Mature	87,9 Mio. (30,4%)	90,4 Mio. (30,7%)
	Emerging	79,3 Mio. (27,4%)	85,0 Mio. (28,9%)
	Gesamt	167,2 Mio. (57,9%)	175,4 Mio. (59,6%)
Desktop PC	Mature	47,1 Mio. (16,3%)	45,4 Mio. (15,5%)
	Emerging	74,7 Mio. (25,8%)	73,3 Mio. (24,9%)
	Gesamt	121,8 Mio. (42,1%)	118,8 Mio. (40,4%)
Gesamt	Mature	135,0 Mio. (46,7%)	135,9 Mio. (46,2%)
	Emerging	154,0 Mio. (53,3%)	158,3 Mio. (53,8%)
	Gesamt	289,0 Mio. (100%)	294,1 Mio. (100%)

Quelle: IDC; *Prognose (Marktanteil)

durch Tablets und Smartphones.

Gartner hat Zahlen zum **weltweiten Server-Markt** in Q1/15 veröffentlicht. Demnach stiegen die ausgelieferten Stückzahlen um 13% auf 2,67 Mio. und die Erlöse der Hersteller sogar um 17,9% auf 13,4 Mrd. \$ jeweils gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Das erste Quartal 2015 sei ein **besonders starker Jahresauftakt** mit dem stärksten Stückzahlenwachstum seit Q3/10, hieß es. Besonders stark sei die Nachfrage im Hyperscale-Bereich gewesen, und davon habe vor allem Nordamerika profitiert (wo große Rechenzentren von unter anderem Facebook, Google, Amazon, Apple und Microsoft stehen). In anderen Regionen sei das Geschäft schwächer gelaufen unter anderem wegen des starken US-Dollar. Bei den x86-Servern stiegen Stückzahlen und Einnahmen um 13,2% und 14,5%, dafür ging es für RISC/Itanium-Systeme mit Unix um 2,9% und 3,1% bergab.

Gartner hat eine Prognose zum Markt für **Chromebooks**

veröffentlicht. Demnach sollen heuer weltweit 7,3 Mio. Chromebooks an Endkunden verkauft werden, das wären 27% mehr als 2014. **Größtes Marktsegment ist der Bildungssektor**, auf den knapp drei Viertel (72%) der gesamten Chromebook-Verkäufe entfallen. Trotz Interesse in kleineren und mittleren Unternehmen (KMU) und bestimmten Branchen werden Chromebooks in der Wirtschaft bislang kaum gekauft.

sondere das **Internet der Dinge** (Internet of Things, IoT) befeuert das Wachstum in der Branche. Der PwC-Analyse zufolge werden die Umsätze mit Halbleitern in **Sensoren** bis 2019 durchschnittlich um 10,4% pro Jahr zulegen und dann bei 14 Mrd. \$ liegen. Sensoren sind damit die am schnellsten wachsende Produktkategorie, in der Halbleiter verwendet werden.

Chromebook-Markt weltweit 2014 - 2016: Stückzahlen

Region	2014	2015	2016
Nordamerika	4,820 Mio.	6,020 Mio.	6,177 Mio.
Lateinamerika	0,142 Mio.	0,178 Mio.	0,224 Mio.
EMEA	0,620 Mio.	0,866 Mio.	1,276 Mio.
Asien	0,146 Mio.	0,225 Mio.	0,276 Mio.
Gesamt	5,728 Mio.	7,288 Mio.	7,953 Mio.

Quelle: Gartner

Der globale **Halbleitermarkt** wird in den kommenden fünf Jahren nach Schätzungen von **PwC** einen **Boom erleben**. Laut der Analyse "The Internet of Things: the next growth engine for the semiconductor industry" steigen die Branchenumsätze weltweit um 5,2% pro Jahr und sollen 2019 ein Volumen von 432 Mrd. \$ erreichen. Insbe-

Deutlich sinkende Verkaufszahlen zeigen, dass die **euphorischen Prognosen falsch** lagen. Tatsächlich schrumpft der **Markt der Tablets** inzwischen. Das iPad ist hierbei keine Ausnahme, in den letzten zwei Quartalen hat Apple zwischen 3,8 und 5 Mio. iPads weniger verkauft als in den Vergleichszeiträumen der Vorjahre. Mit 12,6 Mio. verkauften iPads lagen die Verkaufszahlen zwischen Januar und März rund 7 Mio. Einheiten unter dem Bestwert für diesen Zeitraum (2013) und insgesamt 22% unter Vorjahr. Im gesamten Kalenderjahr 2014 hat Apple laut den Analysten von **IDC** insgesamt 14,5% bei den Verkaufszahlen der iPads verloren. Der Tablet-Markt sollte laut früherer Vorhersagen heute bei über 300 Mio. verkauften Geräten pro Jahr stehen. Tatsächlich sind es laut **IDC** rund 230 Mio. Geräte.

In Westeuropa ist das **Tablet-Geschäft** in Q1/15 gegenüber dem Vorjahresquartal um 10,5% geschrumpft, meldete

Server-Markt weltweit Q1/15: Stückzahlen

Hersteller	Stückzahlen	Marktanteil
Hewlett-Packard	534.559 (0,0%)	20,0% (22,6%)
Dell	507.433 (+9,3%)	19,0% (19,7%)
Lenovo	220.379 (+239,2%)	8,3% (2,8%)
Huawei	105.803 (+23,1%)	4,0% (3,6%)
Inspur Electronics	91.847 (+13,5%)	3,4% (3,4%)
Andere	1.209.319 (+6,9%)	45,3% (47,9%)
Gesamt	2.669.340 (+13,0%)	

Quelle: Gartner (Vergleich zum Vorjahr)

Server-Markt weltweit Q1/15: Umsatz

Hersteller	Umsatz (Mrd. \$)	Marktanteil
Hewlett-Packard	3,192 (+10,4%)	23,8% (25,5%)
Dell	2,296 (+14,4%)	17,1% (17,7%)
IBM	1,888 (-15,9%)	14,1% (19,8%)
Lenovo	0,970 (+658,2%)	7,2% (1,1%)
Cisco	0,890 (+44,4%)	6,6% (5,4%)
Andere	4,158 (+19,8%)	31,0% (30,6%)
Gesamt	13,394 (+17,9%)	

Quelle: Gartner (Vergleich zum Vorjahr)

IDC. Insgesamt verkauften die Hersteller noch 8,5 Mio. Geräte in den ersten drei Monaten des Jahres.

Mrd. \$ ausgegeben, ein Plus von 13,3% gegenüber den 20,4 Mrd. \$ aus dem Jahr 2013. Über 60% des Marktvolumens

teile. Die Nachfrage nach Software-as-a-Service (SaaS) sei anhaltend stark, hieß es, fast 47% der gesamten CRM-Softwareerlöse entfielen zuletzt auf dieses Bereitstellungsmodell.

Tablet-Markt Westeuropa Q1/15: Stückzahlen

System	Stückzahlen (Mio.)	Marktanteil
Android	5,517 (-9,4%)	64,6% (63,8%)
iOS	2,304 (-22,9%)	27,0% (31,3%)
Windows	0.722 (+55,4%)	8,4% (4,9%)
Gesamt	8,543 (-10,5%)	

Quelle: IDC (Vergleich zum Vorjahr)

Die Anbieter von **Security-Software** haben **Gartner** zufolge im vergangenen Jahr weltweit 21,4 Mrd. \$ eingenommen, ein Plus von 5,3% gegenüber dem Vorjahr. Damit hat die Wachstumsgeschwindigkeit wieder etwas angezogen. Im vergangenen Jahr hatte der Markt um 4,9% gegenüber dem vorangegangenen Jahr zugelegt.

(14 Mrd. \$, plus 14%) entfielen auf die zehn größten Anbieter

Gartner hat Zahlen zum Markt für **SCM- (Supply Chain Management)** und Beschaffungsware im vergangenen Jahr vorgelegt. Hier wurde 2014 mit 9,9 Mrd. \$ rund 10,8% mehr erlöst als im Vorjahr. Das [Seg-](#)

Supply Chain Management Software 2014: Umsatz

Hersteller	Umsatz (Mio. \$)	Marktanteil
SAP	2563,0 (+19,9%)	25,8% (23,9%)
Oracle	1451,1 (+ 1,5%)	14,6% (16,0%)
JDA Software	437,6 (-1,7%)	4,4% (5,0%)
Manhattan Associates	187,6 (+12,0%)	1,9% (1,9%)
Epicor	163,5 (+2,6%)	1,6% (1,8%)
Andere	5120,8 (+10,9%)	51,7% (51,4%)
Gesamt	9923,6 (+10,8%)	

Quelle: Gartner (Vergleich zum Vorjahr)

Security Software 2014: Umsatz

Hersteller	Umsatz (Mio. \$)	Marktanteil
Symantec	3690 (- 1,3%)	17,2% (18,7%)
Intel	1825 (+ 4,6%)	8,5% (8,7%)
IBM	1486 (+ 17,0%)	6,9% (5,7%)
Trend Micro	1052 (- 5,2%)	4,9% (5,6%)
EMC	798 (+ 5,0%)	3,7% (3,8%)
Andere	12.571 (-3,2%)	58,8% (57,8%)
Gesamt	21.422 (+ 4,9%)	

Quelle: Gartner (Vergleich zum Vorjahr)

Gartner hat Zahlen zum weltweiten Markt für **CRM-Software** (Customer Relationship Management) im Jahr 2014 veröffentlicht. In dem weiterhin boomenden Segment des Softwaremarkts wurden demnach im vergangenen Jahr 23,2

von CRM-Software. Innerhalb des Ranking gab es kaum Veränderungen gegenüber 2013. Ihre Positionen ausbauen konnten allerdings nur Salesforce.com und Microsoft, die restlichen Anbieter hielten ihre Stellung oder verloren Marktanteile.

ment SCM- und Procurement-Software sei damit stärker gewachsen als viele andere Bereiche im Softwaremarkt, hieß es. Die anhaltend hohe Nachfrage sehen die Auguren darin begründet, dass die Lieferkette weiterhin eine Schlüsselrolle als Wettbewerbsvorteil zur Erreichung von Geschäftszielen wie Kundenzufriedenheit, Agilität des Business und operative Verbesserung spiele.

Gartner hat sein Ranking der Unternehmen veröffentlicht, die aus Sicht der Analysten ihre **Supply Chain** am besten im Griff haben. Neu eingeführt hat Gartner in diesem Jahr seine Master-Gruppe: Hier werden die Unternehmen aufgenommen, die in den zurückliegenden sieben Jahren mindestens fünf Mal in den Top Five gelandet sind. Dazu zählen Apple sowie P&G. Bei Firmen tauchen im herkömmlichen Ranking damit nicht mehr auf.

CRM-Markt weltweit 2014: Umsatz

Hersteller	Umsatz (in Mio. \$)	Anteil (Vorjahr)
Salesforce.com	4269,5 (+ 28,2%)	18,4% (16,3%)
SAP	2809,4 (+ 7,2%)	12,1% (12,8%)
Oracle	2115,2 (+ 2,6%)	9,1% (10,1%)
Microsoft	1438,6 (+ 21,7%)	6,2% (5,8%)
IBM	873,1 (+ 10,2%)	3,8% (3,9%)
Andere	11.681,9 (+ 11,5%)	50,4% (51,1%)
Gesamt	23.186,7 (+ 13,3%)	

Quelle: Gartner (Vergleich zum Vorjahr)

Die größten 25 **IT-Beratungen** erzielten 2014 etwa 9,8 Mrd. € Umsatz in Deutschland (2013: 9,5 Mrd. €). Und sie haben – trotz des anhaltend beklagten Fachkräftemangels – immerhin

Das Geschäft [im weltgrößten Smartphone-Markt China](#) wandelt sich: Immer mehr Nutzer haben schon ein Computerhandy und wollen auf ein teureres Modell umsteigen. Apple hat dabei mit dem Erfolg des iPhone 6 nach Berechnungen von Marktforschern die Spitzenposition im riesigen chinesischen Smartphone-Markt erobert. Im vergangenen Quartal habe Apple in China 14,5 Mio. iPhones verkauft und damit einen Marktanteil von 14,7% erreicht, berichteten die Marktforscher von **IDC**. Auf Platz zwei liege mit 13,7% Marktanteil der einheimische Senkrechtstarter Xiaomi. Insgesamt sei der chinesische Smartphone-Markt mit einem Rückgang von gut 4% auf 98,8 Mio. verkaufte Geräte erstmals seit sechs Jahren im Jahresvergleich geschrumpft.

Das einst explosive Wachstum der **Smartphone-Verkäufe** flacht nach Angaben von Marktforschern merklich

ab. So rechnet **IDC** für dieses Jahr mit einem Absatzplus von 11,3% auf rund 1,45 Mrd. Computer-Handys. Im vergangenen Jahr hatte es noch einen Zuwachs von über 27% gegeben. Zu dem Trend trage unter anderem eine [Sättigung im weltgrößten Smartphone-Markt China](#) bei, erklärte IDC. Dort dürften die Verkäufe in diesem Jahr nur um 2,5% wachsen.

Auch **Gartner** hat Zahlen zum **Smartphone-Markt** vorgelegt. Weltweit wurden demnach in Q1/15 nach deren Zählung 336 Mio. Smartphones an Endnutzer verkauft. Das entspricht einem Anstieg von 19,3% im Vergleich zum ersten Quartal des Vorjahres. Dieses große Wachstum ist dabei hauptsächlich auf die hohen Smartphone-Verkaufszahlen in den Schwellenländern (ohne China, wo erstmals Apple die meisten Smartphones absetzte) zurückzuführen.

[Nach dem schwerfälligen Start](#) legt **Android 5.0 Lollipop** nun deutlich zu – wohl nicht zuletzt wegen der frisch veröffentlichten neuen Flaggschiff-Smartphones. Waren im April noch 5,4% der Smartphones

Supply Chain Top 25

Rang	Firma	Score
1	Amazon	5,32
2	McDonalds	5,23
3	Unilever	5,15
4	Intel	4,09
5	Inditex	4,04
6	Cisco	4,01
7	H&M	4,01
8	Samsung	3,91
9	Colgate-Palmolive	3,91
10	Nike	3,78
11	Coca-Cola	3,49
12	Starbucks	3,48
13	Walmart	3,39
14	3M	3,09
15	PepsiCo	3,04
16	Seagate	2,99
17	Nestle	2,93
18	Lenovo	2,89
19	Qualcomm	2,85
20	Kimberly-Clark	2,76
21	Johnson & Johnson	2,73
22	L'Oréal	2,41
23	Cummins	2,16
24	Toyota	2,16
25	Home Depot	2,11

Quelle: Gartner

Smartphone-OS 2015 – 2019: Marktanteile und Wachstum

OS	Absatz 2015 (Anteil)	Absatz 2019 (Anteil)	Wachstum (2014-2018)
Android	1149,3 Mio. (79,4%)	1524,1 Mio. (79,0%)	+ 7,5%
iOS	237,0 Mio. (16,4%)	274,5 Mio. (14,2%)	+ 7,3%
Windows Phone	46,8 Mio. (3,2%)	103,5 Mio. (5,4%)	+ 24,3%
Andere	14,2 Mio. (1,0%)	26,3 Mio. (1,4%)	+ 14,0%
Gesamt	1447,3 Mio. (100%)	1928,4 Mio. (100%)	+ 8,2%

Quelle: IDC

3% neue Mitarbeiter eingestellt. Für die meisten der 25 führenden IT-Berater und Systemintegratoren war 2014 ein Rekordjahr. So stiegen ihre Umsätze hierzulande um durchschnittlich 7,2%. Zu diesen Ergebnissen kommen die Marktforscher von **Lünendonk** in ihrer jährlichen Studie.

Smartphone-Markt weltweit Q1/15 – Q1/14: Stückzahlen (Mio.)

Hersteller	Stückzahlen Q1/15	Stückzahlen Q1/14
Samsung	81,1 (24,2%)	85,5 (30,4%)
Apple	60,2 (17,9%)	43,1 (15,3%)
Lenovo	18,9 (5,6%)	16,7 (5,9%)
Huawei	18,1 (5,4%)	13,5 (4,8%)
LG Electronics	15,4 (4,6%)	11,2 (4,0%)
Andere	142,3 (42,4%)	111,7 (39,7%)
Gesamt	336,1 (100%)	281,6 (100%)

Quelle: Gartner (Marktanteile)

Smartphone-Markt weltweit Q1/15 – Q1/14: Stückzahlen (in Mio.)

Betriebssystem	Stückzahlen Q1/15	Stückzahlen Q1/14
Android	265,0 (78,9%)	227,5 (80,8%)
iOS	60,2 (17,9%)	43,1 (15,3%)
Windows	8,3 (2,5%)	7,6 (2,7%)
Blackberry	1,3 (0,4%)	1,7 (0,6%)
Andere OS	1,3 (0,4%)	1,7 (0,6%)
Gesamt	336,1 (100%)	281,6 (100%)

Quelle: Gartner (Marktanteile)

Handy-Markt weltweit Q1/15 – Q1/14: Stückzahlen (in Mio.)

Hersteller	Stückzahlen Q1/15 (Mio.)	Stückzahlen Q1/14 (Mio.)
Samsung	98,0 (21,3%)	110,0 (24,2%)
Apple	60,2 (13,1%)	43,1 (9,6%)
Microsoft	33,0 (7,2%)	49,7 (11,1%)
LG Electronics	19,6 (4,3%)	14,9 (3,3%)
Lenovo	19,3 (4,2%)	17,3 (3,9%)
Huawei	18,6 (4,0%)	14,6 (3,2%)
Xiaomi	14,7 (3,2%)	9,6 (2,1%)
TCL Communication	14,2 (3,1%)	12,0 (2,7%)
ZTE	12,6 (2,7%)	13,8 (3,1%)
Micromax	8,2 (1,8%)	7,8 (1,7%)
Andere	161,9 (35,2%)	156,2 (34,8%)
Gesamt	460,3 (100%)	449,0 (100%)

Quelle: Gartner (Marktanteile)

und Tablets mit dem Google-Betriebssystem bespielt, erreicht es der aktuellsten Google-Statistik zufolge bereits 9% im Mai. Entsprechend reduzierte sich auch die Verbreitung von Version 4.4 von 41,4% aus dem April auf nunmehr 39,8%. Weiter an Boden verlieren auch die Jelly-Bean-Versionen, wenn auch nur langsam. Erreichten die Versionen 4.1 bis 4.3 im April noch einen Anteil von 40,7% sind es im Mai noch 39,2%.

Den Marktforschern von **Kantar Worldpanel** zufolge wuchs der Anteil von **iOS** in den fünf größten europäischen Märkten in Q1/15 auf 20,3% – 1,8 Prozentpunkte mehr als im Vorjahreszeitraum. iPhone 6 und iPhone 6 Plus sei es gelungen, [Verbraucher in ganz Europa anzuziehen](#) – einschließlich Benutzern, die zuvor ein Android-Smartphone besaßen, hieß es. Im Schnitt hätten in den fünf

großen europäischen Ländern Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien und Spanien im ersten Quartal 32,4% der Kunden von **Android** auf Apples **iOS** gewechselt. Als Konsequenz schrumpfte der Android-Anteil laut Kantar Worldpanel in ganz Europa gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 3,1 Prozentpunkte auf 68,4%.

Die **SMS** verzeichnet [einen starken Rückgang](#), berichtet der Branchenverband **Bitkom** in einer aktuellen Studie. Erreichte die SMS im Jahr 2012 mit 59,8 Mrd. versendeten Mitteilungen ihren Höhepunkt in Deutschland, wurden im Jahr 2013 nur noch 37,9 Mrd., im vergangenen Jahr sogar nur noch 22,5 Mrd. SMS verschickt. Die Zahl der versandten SMS hat sich binnen drei Jahren mehr als halbiert. Die Ursache sind Messenger-Dienste wie WhatsApp, die auf Smartphones immer beliebter werden.

Zahl SMS in Deutschland

Jahr	Versandte SMS
2000	11,4 Mio.
2001	17,1 Mio.
2002	18,4 Mio.
2003	19,0 Mio.
2004	19,7 Mio.
2005	22,3 Mio.
2006	22,2 Mio.
2007	23,1 Mio.
2008	27,8 Mio.
2009	34,1 Mio.
2010	41,5 Mio.
2011	54,9 Mio.
2012	59,8 Mio.
2013	37,9 Mio.
2014	22,5 Mio.

Quelle: Bitkom

Die britischen Marktforscher von **Juniper Research** haben eine Prognose für das Volumen des [Markts für Werbung auf mobilen Endgeräten](#) veröffentlicht. Dieses soll von heuer 51 Mrd. \$ bis zum Jahr 2019 auf 105 Mrd. \$ ansteigen und dann 44% vom gesamten Werbemarkt ausmachen.

Die Branche der **Unterhaltungselektronik** hat in Deutschland mit einem Umsatzzuwachs um 2% auf 6,7 Mrd. € einen [guten Start ins Jahr](#) geschafft. Erneut wurde das Geschäft in Q1/15 vor allem durch Smartphones und andere privat genutzte Telekom-Produkte beflügelt. Die klassische Unterhaltungselektronik blieb beim Umsatz mit minus 3,8% erneut in den roten Zahlen. Das geht aus dem **Cemix-Index** hervor. Mit klassischer Unterhaltungselektronik verzeichnete die Branche einen Umsatz von knapp 2,4 Mrd. €.

Fazit: Die Politik will Europas Digitalwirtschaft mit verschiedenen Initiativen in Schwung bringen. Dabei scheinen viele Unternehmen noch gar nicht zu wissen, wie sie die Digitalisierung ihres Geschäfts angehen sollen.

2. IT-Einzelmärkte

PC, Server, Mobile Devices, Speicher

Michael Dell zufolge hat die von ihm gegründete Firma [seit ihrer Reprivatisierung](#) die Erlöse durchgängig zweistellig gesteigert. Gleichzeitig sei Dell, wenn man internen und externen Storage zusammenrechnet, der Hersteller mit der weltweit höchsten ausgelieferten Speicherkapazität. Besonders viel Aufwand für Forschung und Entwicklung habe Dell bei Converged Infrastructure und Software-defined-Technologien für sowohl Speicher als auch Netze betrieben.

Auf **Hewlett-Packard** kommen [Milliarden-Ausgaben für die anstehende Aufspaltung](#) zu. Diese wird wohl mehr als 3 Mrd. \$ kosten. Im vergangenen Vierteljahr machte HP unter anderem weiterhin die Schwäche der Märkte für PCs und Drucker zu schaffen, während das Geschäft mit Servern besser lief. Der Umsatz schrumpfte in dem Ende April abgeschlossenen zweiten Geschäftsquartal im Jahresvergleich um 7% auf 25,5 Mrd. \$. Der Gewinn fiel um 21% auf 1 Mrd. \$. Analysten hatten jedoch einen noch größeren Rückgang erwartet.

Hewlett-Packard: Umsatz/Gewinn

Fiskalquartal	Umsatz	Gewinn/Verlust
2/13	27,6 Mrd. \$	+ 1077 Mio. \$
3/13	27,2 Mrd. \$	+ 1390 Mio. \$
4/13	29,1 Mrd. \$	+ 1414 Mio. \$
1/14	28,2 Mrd. \$	+ 1425 Mio. \$
2/14	27,3 Mrd. \$	+ 1273 Mio. \$
3/14	27,6 Mrd. \$	+ 985 Mio. \$
4/14	28,4 Mrd. \$	+ 1330 Mio. \$
1/15	26,8 Mrd. \$	+ 1366 Mio. \$
2/15	25,5 Mrd. \$	+ 1011 Mio. \$

Lenovo schlägt sich weiter gut in der [schwächelnden PC-](#)

[Branche](#). Der weltgrößte PC-Hersteller hat im vergangenen Quartal einen kräftigen Umsatzsprung verzeichnet, aber die Zukäufe drückten den Gewinn. Die Erlöse stiegen trotz Gegenwinds durch den starken Dollar im Jahresvergleich um 21% auf 11,3 Mrd. \$. Der Gewinn fiel in dem Ende März abgeschlossenen vierten Geschäftsquartal aber um 37% auf 100 Mio. \$. Ein Auslöser waren Belastungen im Zusammenhang mit Übernahmen in Höhe von 94 Mio. \$. Das PC-Geschäft blieb mit einem Umsatz von 7,2 Mrd. \$ das wichtigste Standbein von Lenovo.

Für das abgelaufene vierte Geschäftsquartal, das am 24. April endete, meldete **NetApp** einen Umsatz von 1,54 Mrd. \$, das sind 7% weniger als in der Vorjahresperiode. Der Nettogewinn blieb mit 135 Mio. \$ weit unter dem Vorjahresergebnis (197 Mio. \$). Beim Umsatz, vor allem aber beim Profit blieb NetApp deutlich hinter den Erwartungen der Wall Street zurück. Der Speicherhersteller will daher 500 Arbeitsplätze abbauen. Die Stellenstreichungen betreffen 4% der weltweiten Belegschaft. Bis zu Q3/15 sollen sie vollzogen sein, 25 bis 35

Mio. \$ will NetApp dafür aufwenden.

Der angeschlagene japanische Elektronikriese **Sharp** ist im abgelaufenen Geschäfts-

jahr tief in die [Verlustzone](#) zurückgefallen und streicht in Japan weitere rund 3000 Stellen.

Wie das Unternehmen bekanntgab, fiel zum Bilanzstichtag Ende März unter dem Strich ein Fehlbetrag von umgerechnet 1,6 Mrd. € an. Im Geschäftsjahr zuvor hatte der Konzern nach Rekordverlusten wieder schwarze Zahlen ausgewiesen.

Fazit: *Hewlett-Packard muss wieder einmal rückläufige Einnahmen und Gewinne verdauen. Mit der anstehenden Aufspaltung des Konzerns dürften die Herausforderungen nicht kleiner werden.*

Prozessoren, Halbleiter

Die Geschäfte des Chipherstellers **Infineon** laufen auf Hochtouren. Die Münchner profitieren auch von der Euro-Schwäche und einer milliardenschweren Übernahme in den USA. Der Konzern schraubte daher seine Prognose für das Gesamtjahr nach oben. Im Ende September auslaufenden Geschäftsjahr rechnet Infineon nun mit einem Umsatzplus zwischen 34% und 38%. Bislang lag die Prognose deutlich darunter. Der aktuellen Prognose zufolge könnte der Erlös in diesem Jahr auf bis zu knapp 6 Mrd. € steigen. Zwischen Januar und Ende März stieg der Umsatz im Vergleich zum Vorquartal den Angaben zufolge um 31% auf 1,48 Mrd. €. Das operative Ergebnis legte um 17% auf 198 Mio. € zu.

Telekommunikationsanbieter

Der britische Telekomkonzern **BT Group** hat im Geschäftsjahr 2014/15 mehr verdient als im Jahr zuvor und damit die Markterwartungen leicht übertroffen. Demnach legte der ope-

rative Gewinn in den zwölf Monaten bis Ende März gegenüber dem Vorjahr um 3% auf 8,4 Mrd. € zu. Der Umsatz sank vor allem durch negative Währungseffekte um 2% auf 23,9 Mrd. €.

Der [Aufschwung in den USA](#) beschert der **Deutschen Telekom** weiter starke Zuwächse. Bei Umsatz und operativem Gewinn konnte der ehemalige Staatsmonopolist kräftige Anstiege vorweisen. Obwohl der günstige Euro für einen Großteil des Anstiegs beim Konzernumsatz von 13% auf 16,8 Mrd. € verantwortlich war, stand im Jahresvergleich auch ohne Wechselkurse und Zukäufe ein ordentliches Wachstum zu Buche. Um fast 5% legte der Konzern aus eigener Kraft zu. Der Gewinn fiel unterm Strich diesmal mit 787 Mio. € nach 1,82 Mrd. € im Vorjahr deutlich schmaler aus – damals hatte aber auch ein milliardenschwerer Sonderertrag aus einem Anteilsverkauf den Überschuss in die Höhe getrieben. Insgesamt schlugen Sondereinflüsse für Personal und Konzernumbau mit 200 Mio. € negativ zu Buche.

Kabel Deutschland ist im abgelaufenen Geschäftsjahr vor allem [dank neuer Internetanschlüsse](#) weiter gewachsen. Mit 239 Mio. € stand nach den 12 Monaten bis Ende März auch wieder ein Gewinn unter dem Strich, wie die Tochter des britischen Mobilfunkers **Vodafone** mitteilte. Vor einem Jahr hatte der Kabelnetzbetreiber in Folge der rund 11 Mrd. € schweren Übernahme durch Vodafone noch einen Verlust von 68 Mio. € ausgewiesen. Der Umsatz kletterte im Vergleich mit dem vorherigen Geschäftsjahr um 6,3% auf 2,02 Mrd. €.

Der Netzbetreiber und IT-

Dienstleister **QSC** steckt auch zu Jahresbeginn weiter [in den roten Zahlen](#). Der Verlust belief sich in den ersten drei Monaten auf 3,4 Mio. €. Ein Jahr zuvor hatte QSC noch einen Gewinn von 0,3 Mio. € erzielt. Der Umsatz lag in Q1/15 mit 104,7 Mio. € im Jahresvergleich 4% niedriger, das Ebitda schrumpfte um ein knappes Drittel auf 9,1 Mio. €. Die Finanzziele für das laufende Jahr bestätigte QSC. Der Umsatz soll weiter mindestens 400 Mio. € erreichen, das Ebitda mehr als 40 Mio. €.

Der spanische Telekomkonzern **Telefonica** hat in Q1/15 vom [Boom bei mobilen Daten und der E-Plus-Übernahme](#) profitiert. Sorgen bereitet dagegen weiter der maue Heimatmarkt. Konzernweit reichte es zu einem Umsatzplus von 12,6% auf 11,5 Mrd. €. Ohne Übernahmen und die positiven Folgen des schwachen Euro wäre der Umsatz indes nur um 3,3% gestiegen. Dabei wuchs Telefonica außer in Spanien in allen Regionen. Das Ebitda stieg um 7,7% auf 3,62 Mrd. €. Dank steuerlicher Sondereffekte stieg der Überschuss auf 1,8 Mrd. € nach 162 Mio. € im Vorjahresquartal. Der in Q1/15 angekündigte und noch nicht vollzogene Verkauf in Großbritannien soll dabei helfen, den hohen Schuldenberg von zuletzt 45,6 Mrd. € abzubauen.

Telefónica Deutschland (O2) ist wegen höherer Abschreibungen im Zuge der E-Plus-Übernahme mit einem Verlust ins Jahr gestartet. Demnach fiel in Q1/15 ein Fehlbetrag von 176 Mio. € an. Der Umsatz stieg im Jahresvergleich der beiden kombinierten Unternehmen um 2,9% auf 1,90 Mrd. €. Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen kletterte unter anderem wegen des Verkaufs der Marke

Yourfone um 10,6% auf 395 Mio. €.

Der Internetkonzern **United Internet** bleibt trotz eines starken Starts ins Jahr [bei seiner Prognose für das laufende Jahr](#). Im ersten Quartal gewann das Unternehmen mit den Marken 1&1, GMX und Web.de bereits 230.000 neue Vertragskunden. Das sind mehr als ein Viertel der fürs Jahr angepeilten 800.000 kostenpflichtigen Verträge. Der Umsatz zog in den ersten drei Monaten im Jahresvergleich um 27,5% auf 905,1 Mio. € an. Vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) verdiente das Unternehmen mit 173,5 Mio. € gar 54,8% mehr. Das war aber etwas weniger als von Experten erwartet. Unter dem Strich machten sich Abschreibungen auf Kaufpreise vor allem für Versatel bemerkbar. Mit dem Tempo des operativen Ergebnisses konnte der Konzerngewinn mit einem Plus von 31% auf 78,6 Mio. € nicht ganz mithalten.

Der britische Mobilfunkler **Vodafone** bleibt trotz des [zuletzt milden Aufschwungs](#) bei seinen Geschäften vorsichtig. Nach dem deutlichen Gewinnplus im vergangenen Geschäftsjahr könnte das Ergebnis nun leicht darüber oder deutlich darunter herauskommen, hieß es. Im vergangenen Geschäftsjahr wuchs der Vodafone-Umsatz insgesamt um 10,1% auf gut 58 Mrd. €, ohne Zukäufe und Wechselkurseinflüsse wären die Erlöse aber noch um 0,8% geschrumpft. Dank Zukäufen stieg der Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen im abgelaufenen Geschäftsjahr um 7,5% auf knapp 16,5 Mrd. €. Der Nettogewinn lag bei 8,2 Mrd. €, vor einem Jahr hatte Vodafone dank des Verkaufs der Anteile am US-Mobilfunkler Verizon Wireless einen Wert

rund zehnmal so hoch eingestrichen.

Vodafone Deutschland hat in seinem vergangenen Geschäftsjahr 497.000 Mobilfunk-Vertragskunden hinzugewonnen und kommt hier nun auf insgesamt 16,241 Mio. Kunden. Das sind 3,2% mehr als vor einem Jahr. Die Zahl der Mobilfunkkunden insgesamt schrumpfte hingegen um 4,2% auf 30,9 Mio. Im gesamten Geschäftsjahr setzte Vodafone Deutschland 10,78 Mrd. € um, 1,4% weniger als im Vorjahr. Im vergangenen Quartal blieb der Umsatz mit 2,65 Mrd. € etwa auf Vorjahresniveau.

Fazit: Das US-Geschäft hat die Zahlen der Deutschen Telekom erneut beflügelt. Doch auch bei den anderen großen Telcos wie BT, Telefonica und Vodafone laufen die Geschäfte nicht schlecht.

Netzausrüster

Der scheidende **Cisco-Chef John Chambers** hat [zum letzten Mal](#) den vierteljährlichen Finanzbericht des US-Netzwerkriesen vorgelegt und bessere Zahlen als erwartet geliefert. Im dritten Geschäftsquartal (bis Ende April) stieg der Nettogewinn im Jahresvergleich um 12% auf 2,4 Mrd. \$, wie Cisco am Mittwoch mitteilte. Der Umsatz kletterte um 5% auf 12,1 Mrd. \$. Die Ergebnisse lagen über den Prognosen der Wall Street. Cisco hatte Anfang Mai den ersten Chefwechsel seit 20 Jahren angekündigt. Im Juli wird der bisher für das weltweite Geschäft zuständige Top-Manager Chuck Robbins die Konzernführung übernehmen. Chambers bleibt allerdings als Vorsitzender des Verwaltungsrates an Bord. Cisco stellt Geräte für den Datenverkehr her, sogenannte Router und Swit-

ches. Die Technik steckt in vielen Firmennetzen und sorgt auch dafür, dass das Internet läuft.

Cisco: Umsatz/Gewinn

Fiskalquartal	Umsatz	Gewinn/Verlust
3/13	12,2 Mrd. \$	+ 2,5 Mrd. \$
4/13	12,4 Mrd. \$	+ 2,3 Mrd. \$
1/14	12,1 Mrd. \$	+ 2,0 Mrd. \$
2/14	11,2 Mrd. \$	+ 1,4 Mrd. \$
3/14	11,5 Mrd. \$	+ 2,3 Mrd. \$
4/14	12,4 Mrd. \$	+ 2,2 Mrd. \$
1/15	12,2 Mrd. \$	+ 1,8 Mrd. \$
2/15	11,9 Mrd. \$	+ 2,4 Mrd. \$
3/15	12,1 Mrd. \$	+ 2,4 Mrd. \$

Internet

[Gestiegene Werbeeinnahmen](#) haben dem Internetkonzern **AOL** zum Jahresauftakt ein deutliches Ertragsplus beschert. In Q1/15 legte der Umsatz im Jahresvergleich um 7% auf 625 Mio. \$ zu. Der Nettogewinn sank hingegen um ein Viertel auf etwa 7 Mrd. \$. Die Quartalszahlen fielen besser als erwartet aus.

Der Online-Marktplatz **Etsy** hat die Anleger mit den ersten Quartalszahlen nach seinem erfolgreichen Börsendebüt schwer enttäuscht. Etsy meldete für Q1/15 einen [überraschend hohen Verlust](#) von knapp 36,6 Mio. \$. Der Online-Marktplatz für handgemachte oder ältere Sachen machte dafür ungünstige Wechselkurse sowie einen Unternehmensumbau verantwortlich. Im Vorjahresquartal hatte Etsy nur 463.000 \$ Verlust gemacht. Der Umsatz stieg unterdessen im Jahresvergleich um 44% auf 58,5 Mio. \$.

Während Skeptiker das [Geschäft mit Fitness-Armbändern](#) nach der Ankunft der Apple Watch hinterfragen, wagt Branchenpionier **Fitbit** den Börsen-

gang. Die Aktienplatzierung soll laut Börsenprospekt 100 Mio. \$ einbringen. Fitbit hat im vergangenen Jahr knapp 11 Mio.

Geräte verkauft und den Umsatz mit gut 745 Mio. \$ nahezu verdreifacht. Damit gelang dem Unternehmen auch der Sprung in schwarze Zahlen mit einem Gewinn von knapp 131,8 Mio. \$. Im ersten Quartal dieses Jahres wurde der Umsatz mit fast 337 Mio. \$ mehr als verdreifacht. Der Gewinn erreichte knapp 48 Mio. \$ nach nur 9 Mio. \$ im Vorjahresquartal.

Rabattcoupon-Website **Groupon** hat den Verlust zu Jahresbeginn drücken können. In Q1/15 verlor Groupon noch knapp 14,3 Mio. \$. Im Vorjahresquartal hatte das Minus noch 37,8 Mio. \$ betragen. Der Umsatz wuchs um 3% auf 750,4 Mio. \$. Das Unternehmen kämpft seit Jahren mit roten Zahlen. Die Umsatzprognose für das gesamte Jahr fiel mit 3,15 bis 3,3 Mrd. \$ schwächer als von Analysten erwartet aus. Die Zahl aktiver Nutzer stieg im Jahresvergleich um 7% auf 48,1 Mio.

Bei **LinkedIn** weitete sich der Verlust in Q1/15 im Jahresvergleich von 13 auf 43 Mio. \$ aus. Der Umsatz stieg indes um gut ein Drittel auf 638 Mio. \$. Der Ausblick auf das restliche Geschäftsjahr mit erwarteten Erlösen von 2,9 Mrd. \$ kam an der Börse jedoch überhaupt nicht gut an.

Der berühmte New Yorker Finanzinvestor **Carl Icahn** steigt beim [US-Fahrdienstvermittler Lyft](#) ein. Insgesamt habe sich der Großanleger mit 100 Mio. \$

an Lyft beteiligt, teilte der Uber-Konkurrent mit. Damit stemmte der wegen seiner häufigen Einmischung in Firmenbelange als Managerschreck bekannte Investor den größten Anteil an einem Finanzierungspaket über insgesamt 150 Mio. \$. Lyft, Markenzeichen pinkfarbener Schnurrbart, hatte zuletzt im Rahmen einer größeren Finanzierungsrunde im März Geld eingesammelt, die nun erweitert wurde. Die Firma wird mit etwa 2,5 Mrd. \$ bewertet.

Von selbst verschwindende Bilder haben dem Fotodienst **Snapchat** mehr als 100 Mio. Nutzer eingebracht. [Jetzt plant das Startup einen Börsengang.](#) In den vergangenen Finanzierungsrunden war Snapchat von Investoren laut Medienberichten mit 15 und 19 Mrd. \$ bewertet worden. Facebook wollte Snapchat Anfang vergangenen Jahres dem Vernehmen nach für 3 Mrd. \$ kaufen, doch das Gründerteam lehnte ab.

Spotify, der [Marktführer unter den Musik-Streamingdiensten](#), steckt viel Geld in weltweites Wachstum. Dafür nehmen die Schweden auch tiefrote Zahlen in Kauf. Der Umsatz stieg im vergangenen Jahr um 45% auf 1,3 Mrd. \$. Zugleich schwoll der Verlust von 68 auf 197 Mio. \$ an. Spotify begründete das mit Ausgaben für die Entwicklung neuer Produkte und die internationale Expansion. Zum Jahreswechsel hatte Spotify rund 60 Mio. Nutzer, rund jeder Vierte davon war zahlender Abokunde.

Twitter steckt weiterhin tief in den roten Zahlen. Im ersten Quartal gab es einen Verlust von 162,4 Mio. \$. Der Umsatz stieg im Jahresvergleich zwar um 74% auf 436 Mio. \$. Twitter verfehlte damit aber sowohl die eigenen Vorhersagen als auch

die Erwartungen der Analysten. Auch die Prognose für 2015 wurde gekappt.

Der umstrittene Fahrdienst-Vermittler **Uber** holt sich laut Medienberichten nach nur wenigen Monaten wieder eine [Milliarden-Finanzspritze](#) bei Investoren. Diesmal gehe es um mindestens 1,5 Mrd. \$, hieß es. Das gesamte Unternehmen könnte dabei mit bis zu 50 Mrd. \$ bewertet werden. Uber hatte sich erst im Februar Geld von Investoren besorgt, damals erreichte die Geldspritze laut Medienberichten 2,8 Mrd. \$. Uber setzte das Geld bisher vor allem für ein schnelles internationales Wachstum ein.

Yelp steigerte den Umsatz in Q1/15 zwar im Jahresvergleich um 55% auf 118,5 Mio. \$, Analysten hatten aber mit mehr gerechnet. Auch die Umsatzprognose für das laufende Quartal fiel niedriger als erwartet aus. Yelp verbuchte im ersten Vierteljahr einen Verlust von rund 1,3 Mio. \$. Das Minus war damit etwa halb so groß wie im Vorjahresquartal.

Der Mode-Versandhändler **Zalando** hat zum Jahresauftakt erstmals einen Gewinn im ersten Quartal verbucht und [hebt die Prognose für das laufende Geschäftsjahr an.](#) Nach roten Zahlen vor einem Jahr fuhr der Konzern nun 29,1 Mio. € operatives Ebit ein. Im Vorjahreszeitraum hatte das Unternehmen noch ein Minus von knapp 23 Mio. € verbucht. Besonders profitabel wuchs das Kerngeschäft in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Der Umsatz stieg mit 28,5% ebenfalls kräftig an und erreichte durch den guten Start in die Frühjahr/Sommer-Saison insgesamt 643,6 Mio. €.

Zynga verlor in Q1/15 rund

46,5 Mio. \$. Schon im Vorjahresquartal war ein Minus von knapp 61,2 Mio. \$ aufgelaufen. Der Umsatz wuchs im Jahresvergleich um 9% auf 183,3 Mio. \$.

Fazit: *Etliche Internet-Companies schreiben nach wie vor rote Zahlen: Groupon, Spotify und Twitter sind prominente Beispiele. Aus der Defizit-Zone herausgearbeitet hat sich dagegen Zalando.*

Software

Electronic Arts schloss sein viertes Quartal und das Bilanzjahr 2014 mit deutlichen Steigerungen bei Umsatz und Gewinn ab. Insgesamt konnte das Unternehmen in seinem vierten Quartal rund 1,19 Mrd. \$ einnehmen, im Vorjahr waren es noch 1,12 Mrd. \$. Als Gewinn waren 395 Mio. \$ zu verbuchen, rund 30 Mio. \$ mehr als im Vorjahresquartal. Mit dem vierten Quartal schloss EA auch sein Bilanzjahr 2014 ab: Der Umsatz belief sich auf rund 4,5 Mrd. \$, der Gewinn bei 875 Mio. \$. Ein deutlicher Zuwachs gegenüber dem vergangenen Jahr mit 3,5 Mrd. \$ Umsatz und nur 8 Mio. \$ Gewinn.

Intershop erzielte in Q1/15 Einnahmen in Höhe von 10 Mio. €, ein Minus von 17% gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Das Nachsteuerergebnis betrug minus 0,5 Mio. €. Im Jahr zuvor war an gleicher Stelle ein Defizit von 1,8 Mio. € angefallen.

Dem Entwickler des populären [Smartphone-Spiels "Candy Crush"](#), **King Digital Entertainment**, machen ungünstige Währungskurse zu schaffen. In Q1/15 machte King 570 Mio. \$ Umsatz. Das war ein Zuwachs von 4% binnen drei Monaten – aber ein Rückgang von 6% im

Vergleich zum Vorjahresquartal. Die Games konnten zwar mehr Nutzer anlocken - inzwischen sind es 550 Mio. aktive Spieler, doch nicht viele von ihnen geben Geld aus. Es gab 8,5 Mio. zahlende Kunden. Der Gewinn stieg im ersten Quartal im Jahresvergleich um 29% auf 164 Mio. \$.

PTC meldete für Q1/15 Einnahmen in Höhe von 314,1 Mio. \$, ein Minus von 4% gegenüber dem Vorjahreszeitraum (328,7 Mio. \$). Der Gewinn brach im Jahresvergleich deutlich ein: von 43,8 auf nur mehr 5,4 Mio. \$.

Die **Sage Group** berichtete für die erste Hälfte ihres Geschäftsjahres 2014/15, die im März endete, weltweite Einnahmen in Höhe von 899 Mio. €, ein Plus von 6%. Der organische Gewinn verbesserte sich um 9,1% auf 253 Mio. €. In Deutschland verbesserte sich der Umsatz um 3,2% auf 52,4 Mio. €.

Der SAP-Rivale **Salesforce.com** macht sich hübsch für Kaufinteressenten. Im ersten Geschäftsquartal bis Ende April erzielte der Cloud-Spezialist einen Minigewinn und [hob die Umsatzaussichten für das Geschäftsjahr leicht an](#). Jetzt geht der Anbieter von Vertriebssoftware, der seine Programme vorwiegend online und

im Mietmodell anbietet, im laufenden Geschäftsjahr 2015/16 von 6,52 bis 6,55 Mrd. \$ Umsatz aus - das wäre ein Wachstum von bis zu 22%. In den Monaten Februar bis April kletterten die Erlöse von Salesforce dank guter Geschäfte mit neuen Kunden um 23% auf 1,51 Mrd. \$. Unter dem Strich stand ein Gewinn von gut 4 Mio. \$ nach einem Verlust von 97 Mio. \$ vor einem Jahr.

Symantec meldete für das vierte Geschäftsquartal Einnahmen in Höhe von knapp 1,52 Mrd. \$, ein Rückgang von 7% gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum (1,63 Mrd. \$). Der Gewinn schmälerte sich um 19% von 217 auf 176 Mio. \$. Im gesamten Geschäftsjahr standen Einnahmen von 6,5 Mrd. \$ zu Buche, 3% weniger als im vorangegangenen Fiskaljahr (6,7 Mrd. \$). Der Jahresgewinn belief sich auf 878 Mio. \$ nach 898 Mio. \$ im Jahr zuvor - ein Minus von 2%.

Teradata verzeichnete in Q1/15 einen Umsatz in Höhe von 582 Mio. \$, ein Minus von 7% gegenüber dem Vorjahresquartal. Dem US-Anbieter macht wie vielen anderen Companys aus den USA der starke Dollar zu schaffen. Die Währungseinflüsse herausgerechnet hätte das Umsatzminus 2% betragen. Der Gewinn des Data-Warehouse-Spezialisten brach von 59 auf 22 Mio. \$ ein, ein Minus von 63%.

Die **USU Software AG** hat ihren Umsatz in Q1/15 gegenüber dem Vorjahresquartal um 5,7% auf gut 14 Mio. € gesteigert. Unter dem Strich blieb ein Gewinn von 929.000 €

nach einem Verlust von 82.000 € vor einem Jahr.

Fazit: *Salesforce.com hat es geschafft, ein kleines Plus zu präsentieren. In den Quartalen zuvor waren regelmäßig Verluste angefallen. Mit dem Plus - auch wenn es sehr klein ist - könnte sich der Cloud-Spezialist für einen Verkauf attraktiver machen, mutmaßen Experten.*

Services

Die **All for One Steeb AG** meldete für die erste Hälfte ihres Geschäftsjahres 2014/15 (Oktober 2014 bis März 2015) Einnahmen von 120,3 Mio. €, ein Plus von 10% gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Das Ebit verbesserte sich um 39% auf 10,3 Mio. €.

Der IT-Dienstleister **Bechtle** ist wie erwartet mit [etwas weniger Schwung](#) in das neue Jahr gestartet. Nachdem Umsatz und Gewinn im vergangenen Rekordjahr zweistellig zugelegt hatten, lag das Wachstum in Q1/15 bei rund 6%. Der Umsatz war im ersten Quartal auf 622,5 Mio. € gestiegen, unter dem Strich standen 15,7 Mio. € Überschuss.

IT-Dienstleister **Cancom** ist auch im ersten Quartal des neuen Jahres weiter gewachsen. Der Umsatz kletterte auf Basis vorläufiger Zahlen im Jahresvergleich um 9% auf 198,2 Mio. €. Vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) verdiente Cancom mit 10,7 Mio. € etwa 11,5% mehr als in Q1/14.

Der amerikanische IT-Dienstleister **Computer Sciences Corp.** (CSC) wird sich [in zwei börsennotierte Firmen aufspalten](#). Das US-Behördengeschäft,

Salesforce.com: Umsatz/Gewinn		
Fiskalquartal	Umsatz	Gewinn/Verlust
1/14	892,6 Mio. \$	- 67,7 Mio. \$
2/14	957,1 Mio. \$	+ 76,6 Mio. \$
3/14	1076,0 Mio. \$	- 124,4 Mio. \$
4/14	1145,2 Mio. \$	- 116,6 Mio. \$
1/15	1226,8 Mio. \$	- 96,9 Mio. \$
2/15	1318,6 Mio. \$	- 61,1 Mio. \$
3/15	1383,7 Mio. \$	- 38,9 Mio. \$
4/15	1444,6 Mio. \$	- 65,8 Mio. \$
1/16	1511,2 Mio. \$	+ 4,1 Mio. \$

das für einen Umsatz von 4,1 Mrd. \$ steht und zirka 14.000 Mitarbeiter beschäftigt, soll ab Oktober 2015 als eigenständiges Unternehmen agieren. Das 8,1 Mrd. \$ schwere Kerngeschäft mit seinen dann noch verbleibenden 51.000 Mitarbeitern wird künftig als "CSC Global Commercial" firmieren und sich um Kunden aus der Privatwirtschaft sowie um Behörden anderer Länder kümmern. Der IT-Dienstleister begründet seine Entscheidung damit, dass

die öffentliche Hand vorzugsweise mit spezialisierten, fokussierten Unternehmen zusammenarbeite.

Der [Boom beim Einkaufen im Internet](#) beschert dem Zahlungsabwickler **Wirecard** weitere lukrative Geschäfte. Nachdem das TecDax-Unternehmen schon Ende April starke Zuwächse bei Umsatz und operativem Ergebnis (Ebitda) im ersten Quartal vermeldet hatte, gab der Konzern nun bekannt,

dass auch der Nettogewinn in den ersten drei Monaten kräftig um 35% auf 28,6 Mio. € gestiegen ist. In Q1/15 verzeichnete Wirecard einen Umsatzzuwachs von rund 26% auf 159,4 Mio. €, das Ebitda kletterte um 31% auf 46 Mio. €.

Fazit: *CSC spaltet sein US-Behördengeschäft ab. Zu groß war die Nähe zu den Geheimdiensten. Das hat die Geschäfte in den anderen Ländern behindert.*

3. Mergers & Acquisitions

Der US-Telekommunikationskonzern **Verizon** übernimmt das Online-Urgestein **AOL** für 4,4 Mrd. \$ in bar. Mit dem Deal will Verizon seine [Wachstumsambitionen bei mobilem Video und Werbung](#) ausweiten. Der Kaufpreis entspricht einem Aufgeld von 23% auf den durchschnittlichen Kurs der vergangenen drei Monate. Für Verizon besonders interessant dürften Technologien von AOL für den Verkauf von Online-Werbung und die Bereitstellung von hochwertigem Video via Internet sein. AOL hat sich in den vergangenen Jahren erfolgreich als Anbieter im Bereich digitale Medien und Marketing neu aufgestellt. Im vergangenen Jahr setzte das Unternehmen rund 2,5 Mrd. \$ um, ein Plus von 9% gegenüber 2013, und wies einen Gewinn von 126 Mio. \$ aus.

EMC stemmt sich weiter gegen Ansinnen, seine "Föderation" zu zerschlagen, und kauft für 1,2 Mrd. \$ den [Cloud-Spezialisten Virtustream](#). Das Unternehmen befindet sich in Privatbesitz und betreibt unter anderem eigene Rechenzentren, in die Kunden Teile ihres Unternehmens-Computing hin ausla-

gern können. Daneben hat Virtustream Rechenzentrums-Software im Angebot, die Anwender im eigenen Data Center einsetzen können, EMC sieht die Lösungen von Virtustream als sinnvolle Ergänzung zum eigenen Stammgeschäft mit Storage-Systemen, aber auch zu den Cloud-Diensten und zur Software der Virtualisierungstochter VMware.

CA Technologies wird aller Voraussicht nach **Rally Software** für annähernd 480 Mio. \$ übernehmen. Die Vorstände beider Unternehmen haben offenbar entsprechende Dokumente zur Akquisition unterschrieben. Rally vertreibt agile Projektmanagementsoftware zur Steigerung der unternehmerischen Agilität. Das Rally-Produktportfolio soll CAs DevOps- und Cloud-Management-Werkzeuge ergänzen.

Die Halbleiterindustrie steht vor der [größten Übernahme ihrer Geschichte](#). Der in Singapur beheimatete Halbleiterhersteller **Avago Technologies** will den US-Spezialisten für Drahtlos-Chips **Broadcom** kaufen. Das Gesamtvolumen der Transaktion liege bei rund 37 Mrd. \$.

Dabei sollen 17 Mrd. \$ in bar und etwa 20 Mrd. \$ in Aktien beglichen werden. Der Kauf steht noch unter dem Vorbehalt der behördlichen Genehmigung. Die Gesamtgesellschaft soll auf einen Wert von 77 Mrd. \$ kommen.

Der weltgrößte Chiphersteller **Intel** startet Berichten zufolge einen [zweiten Anlauf](#) zum Kauf des kleineren Konkurrenten **Altera**. Demnach stehe eine Übernahme für rund 15 Mrd. \$ kurz bevor, nachdem die beiden Halbleiterhersteller erst im April entsprechende Gespräche zu den Akten gelegt hatten. Das aktuelle Übernahmefieber im Halbleitermarkt dürfte die Spekulation befeuert haben: Altera fertigt vorwiegend stromsparende programmierbare Chips, die unter anderem in Rechenzentren eingesetzt werden. In dem Gebiet macht Intel seine profitabelsten Geschäfte, das traditionelle PC-Geschäft hingegen lahm wegen schleppender Nachfrage. Für den Chip-Riesen wäre es die größte Übernahme der Firmengeschichte.

[Konsolidierung in der Rechenzentrums-Branche:](#) Der US-

Gigant **Equinix** will den britischen Marktbegleiter **Telecity** für umgerechnet 3,6 Mrd. \$ übernehmen. Damit ist Telecitys im Februar angekündigte Fusion mit der niederländischen **Interxion** Makulatur. Die beiden Firmen hatten sich zu einem RZ-Betreiber mit kombiniertem Wert von 4,5 Mrd. \$ zusammenschließen wollen. Equinix grätschte dann im Mai mit einem eigenen Angebot dazwischen, das Telecity zu berücksichtigen verpflichtet war.

Nachdem CRM-Marktführer **Salesforce.com** offenbar Finanzberater angeheuert hat, um [Kaufangebote einzuholen](#), brodelt die Gerüchteküche: **IBM**, **Microsoft**, **Oracle** oder **SAP**: wurden als potenzielle Kaufkandidaten gehandelt. Salesforce bringt derzeit einen Börsenwert von etwa 48 Mrd. \$ auf die Waage, so dass der Kaufpreis sich wohl auf deutlich über 50 Mrd. \$ belaufen würde. SAP-Chef Bill McDermott soll sich nach Angaben von Insidern im vergangenen Jahr mit seinem Salesforce-Kollegen Marc Benioff [über strategische Fragen](#) unterhalten haben. SAP dementierte indes jedes Interesse.

Microsoft hat Insidern zufolge im Frühjahr angeblich ernstzunehmende Kaufverhandlungen mit **Salesforce** geführt. Letztlich sei ein Deal an den unterschiedlichen Preisvorstellungen gescheitert: 55 Mrd. \$ hätte Microsoft zahlen wollen, 70 Mrd. \$ wollte Salesforce-CEO Benioff rausschlagen. Microsoft hätte einen Gutteil seiner Barmittel für die Transaktion verwendet und Benioff seinen 5,7-prozentigen Anteil an Salesforce in Microsoft-Aktien (für die übrigen Aktionäre hätte es Cash gegeben) sowie seinen CEO-Posten gegen eine Position im Redmonder Management

tauschen können. Die Gespräche seien Anfang Mai beendet worden und dürften so bald nicht wieder aufgenommen werden, hieß es weiter.

Microsoft will das Unternehmen **6Wunderkinder** für einen nicht genannten Preis übernehmen. Das bekannteste Produkt des Startups ist die To-Do-App Wunderlist, mit der Smartphone- und Tablet-Anwender ihre Aufgaben verwalten können. 6Wunderkinder gilt als eines der bislang erfolgreichsten Unternehmens aus der Berliner Startup-Szene. Ende 2013 stieg der legendäre kalifornische Risikokapitalgeber Sequoia Capital mit 19 Mio. \$ ein.

Apple hat die deutsche Software-Firma **Metaio** gekauft, die sich darauf spezialisiert, [Ansichten der realen Welt mit digitalen Informationen zu verbinden](#). In den bisherigen Metaio-Anwendungen konnte ein Nutzer zum Beispiel auf dem Smartphone sehen, wie Möbelstücke in seiner Wohnung aussehen würden. Der iPhone-Konzern kommentierte Spekulationen über die Übernahme am Donnerstagabend mit der für Übernahmen üblichen Formulierung: "Apple kauft von Zeit zu Zeit kleinere Technologieunternehmen". Weitere Details wie beispielsweise der Kaufpreis wurden nicht bekannt gegeben.

Apple hat zudem die Firma **Coherent Navigation** übernommen, die einen [hochpräzisen Navigationsservice](#) entwickelte. Im Fokus standen dabei bisher die Landwirtschaft, die Bauindustrie und die Erschließung von Erdöl- und Erdgasvorkommen. Apple bestätigte den Deal, nannte aber keine finanziellen Details.

Google hat eine innovative Ka-

lender-App geschluckt, die automatisch einen Tagesablauf für die Nutzer planen kann. Das Team hinter der Anwendung "**Timeful**" solle die hauseigenen Apps verbessern, erklärte Google. Finanzielle Details wurden nicht bekannt gegeben.

Yelp ist eine beliebte Anlaufstelle für [Informationen über Lokale oder Dienstleister](#). Doch es ist schwierig, Nutzerzahlen in Einnahmen umzumünzen. Die Firma sieht sich angeblich nach einem Käufer um. Die Firma aus San Francisco arbeitete mit Investmentbankern zusammen, hieß es unter Berufung auf informierte Personen. Mit einem Marktwert von 2,9 Mrd. \$ könne Yelp mehr als 3,5 Mrd. \$ einbringen. Ein Abschluss stehe aber nicht unmittelbar bevor.

Der umstrittene Fahrdienst-Vermittler **Uber** bietet angeblich bis zu 3 Mrd. \$ für Nokias Kartendienst **Here**. Auch die Autobauer **BMW**, **Audi** und **Mercedes-Benz** bereiteten ein Gebot vor, hieß es. Die deutschen Marken wollten sich mit der chinesischen Internet-Firma **Baidu** verbünden. **Facebook** wurde bereits ebenfalls als möglicher Käufer genannt. Zudem soll Nokia auch Apple angesprochen haben. Nokia will sich nach dem Verkauf seiner Handy-Sparte an Microsoft vor allem auf das Geschäft mit Ausrüstung für Telekommunikationsnetze konzentrieren.

Die Übernahme der Live-Streaming-App **Periscope** hat **Twitter** [weniger Geld gekostet](#) als bislang angenommen. In dem jüngst veröffentlichten ausführlichen Bericht für das vergangene Quartal erklärte der Kurznachrichtendienst, für zwei Zukäufe seien zusammen 86,6 Mio. \$ bezahlt worden. Twitter hatte im ersten Viertel-

jahr neben Periscope auch die Online-Agentur Niche übernommen. In Medienberichten war ein Preis von rund 100 Mio. \$ für Periscope kolportiert worden. Wie viel die beiden Übernahmen jeweils einzeln gekostet hatten, schlüsselte Twitter nicht auf.

Gleich mehrere Internet-Giganten haben es auf die im Jahr 2010 erschienene Nachrichten-App **Flipboard** abgesehen. Nachdem Flipboard Offenheit für Übernahmeangebote signalisiert hatte, haben Berichten zufolge sowohl **Google** als auch **Yahoo** und **Twitter** Interesse gezeigt. Erste Gespräche mit allen drei Konzernen sollen demnach bereits stattgefunden haben. Twitter soll schon konkret um Kaufpreise verhandelt haben – im Gespräch war offenbar 1 Mrd. \$.

Im zweiten Anlauf soll es klappen: Der US-Medienkonzern **Charter Communications** will mit der milliardenschweren Übernahme des größeren Rivalen **Time Warner Cable** (TWC) [einen neuen Kabelriesen schmieden](#). Dafür legt Charter nicht nur 55 Mrd. \$ in bar und Aktien für TWC auf den Tisch. Darüber hinaus kauft Charter noch den kleineren Kabelanbieter Bright House Networks für rund 10,4 Mrd. \$ dazu. Der komplette Deal braucht noch den Segen der US-

Aufsichtsbehörden. Charter ist der viertgrößte Kabelanbieter in den USA, Time Warner Cable die Nummer zwei.

Der Autozulieferer und Reifenhersteller **Continental** baut sein Geschäft mit Software für Fahrzeugfunktionen aus und übernimmt den Software-Spezialisten **Elektrobit Automotive**. Der Kaufpreis beträgt 600 Mio. €. Die Kartellbehörden und die Aktionäre von Elektrobit müssten dem Deal noch zustimmen. Die Übernahme soll in Q3/15 vollzogen werden.

Das zur finnischen Elektrobit Corporation gehörende Unternehmen arbeitet bereits seit mehr als zehn Jahren mit Continental zusammen. Mit seinen rund 1900 Mitarbeitern entwickelt Elektrobit Automotive unter anderem Software für Fahrerassistenzsysteme.

Der Münchner Elektronikkonzern **Rohde & Schwarz** kauft für geschätzte 100 Mio. € die **Sirrix AG**. Das Karlsruher Startup gilt als einer der weltweit führenden [Anbieter von Enterprise Security](#) für Wirtschaftsunternehmen und Behörden. Sirrix entstand 2005 als Spin-off des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz (DFKI) an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken. Zum Sirrix-Produktportfolio zählt der „Browser in the Box“ für siche-

res Surfen im Internet, der ursprünglich für Bundesbehörden im Auftrag des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) entwickelt wurde.

Die Investorengruppe **WHEB Partners** übernimmt mit 51% einen Mehrheitsanteil am deutschen ERP-Traditionsanbieter **Oxaion**, bis dato eine Tochter der **Command AG**. Die Neuausrichtung bietet die Chance, sich besser am nationalen und internationalen Markt zu positionieren, hieß es.

Das Technologieblog **"Re/code"**, eine der [wichtigsten Quellen für Informationen aus dem Silicon Valley](#), wird verkauft. Die Medienfirma **Vox Media** wird mit dem Zukauf zu einem Schwergewicht bei dem Thema: Zu ihr gehört bereits das eher auf Consumer-Themen ausgerichtete "The Verge". Finanzielle Details wurden nicht genannt. Hinter "Re/code" steht das Team von Journalisten, die früher unter dem Dach des "Wall Street Journal" das Blog "All Things D" machten.

Fazit: *Mega-Deals in der Halbleiter-Industrie. Avago will Broadcom für 37 Mrd. \$ schlucken und Intel nimmt vielleicht einen zweiten Anlauf, um Altera zu übernehmen.*

4. Wachstumsmärkte und Zukunftsthemen

Die **selbstfahrenden Autos** von **Google** sind in sechs Jahren in elf kleinere Unfälle verwickelt worden. Nicht einmal sei das selbstfahrende Auto der Grund für den Zwischenfall gewesen, hieß es. Insgesamt habe es nur leichte Schäden an den Wagen und keine Verletzungen gegeben. Googles Flotte von mehr als 20 Roboter-Wagen sei inzwischen über 2,7 Mio. Kilometer gefahren, davon rund 1,6 Mio. im autonomen Betrieb.

Google bringt die ersten **selbstfahrenden Autos** aus eigener Entwicklung im Sommer auf die Straße. Der Internetkonzern hatte den Prototypen eines kleinen elektrischen Zweisitzers im vergangenen Jahr vorgestellt. Jetzt sollen einige Fahrzeuge durch die Google-Heimatstadt Mountain View fahren. Die aktuellen Testversionen werden noch abbaubare Lenkräder sowie Gas- und Bremspedale haben. In Zukunft will Google bei seinen selbstfahrenden Autos aber auf diese klassischen Bedienelemente verzichten und die Kontrolle komplett dem Computer überlassen.

So deutlich wie noch nie hat ein **Apple-Manager** öffentlich angedeutet, dass der iPhone-Konzern Pläne für die Produktion eines **Autos** hat. Schließlich sei [ein Auto "das ultimative Mobilgerät"](#), sagte der ranghohe Manager Jeff Williams auf einer Konferenz auf die Frage nach möglichen künftigen Produktbereichen. Näher festlegen wollte er sich aber nicht: Zu Jahresbeginn hieß es in Medienberichten, Apple habe ein rund 1000 Mitarbeiter starkes Team, das ein Elektroauto entwickle. Als möglicher Startter-

min wurde das Jahr 2020 genannt.

Der **Elektroautohersteller Tesla** hat im vergangenen Quartal 10.045 Fahrzeuge ausgeliefert, fährt aber weiterhin hohe Verluste ein. In Q1/15 fiel für den Elektroauto-Hersteller ein Minus von knapp 154,2 Mio. \$ an. Das war immer noch besser als Analysten erwartet hatten. Im Vorjahresquartal hatte Tesla 49,8 Mio. \$ verloren. Der Umsatz wuchs im Jahresvergleich um fast 52% auf 893,3 Mio. \$.

In der mit Spannung erwarteten [Auktion von Mobilfunklizenzen](#) kommen sich die **drei deutschen Netzbetreiber** bislang nur an wenigen Stellen ins Gehege. Bei den wichtigen neuen Frequenzen im Bereich um 700 Megahertz (MHz) zeichnete sich bereits nach der ersten Runde eine mögliche Einigung ab - alle Netzbetreiber hatten für jeweils zwei der sechs angebotenen Frequenzblöcke in dem Bereich das Höchstgebot abgegeben, wie die **Bundesnetzagentur** mitteilte. Damit könnten die Deutsche Telekom, Vodafone und Telefonica Deutschland die begehrten Frequenzen jeweils für das Mindestgebot oder nur knapp darüber erhalten – pro Block sind mindestens 75 Mio. € aufgerufen. In der Auktion werden die Nutzungsrechte für die versteigerten Frequenzen von Anfang 2017 bis Ende des Jahres 2033 vergeben.

Viele Betriebe nähern sich der **Big-Data-Technologie Hadoop** – wenn überhaupt – dann nur zögerlich, stellt **Gartner** in einer Erhebung fest. Es gebe [Zweifel an konkreten Business-Vorteilen](#), vor allem aber fehle

es an fachkundigem Personal. Zwischen Februar und März 2015 fragten die Analysten bei 284 Mitgliedern ihres "Gartner Research Circle" nach. Demnach haben nur 125 Teilnehmer bereits in Hadoop-Technologien investiert oder hegen Pläne, dies binnen zwei Jahren zu tun.

Der [Markt für lokale Dienstleistungen im Netz](#) ist erst im Entstehen, und Schwergewichte wie **Amazon** und **Google** stehen bereits in den Startlöchern. Viele lokale Anbieter in Deutschland sehen den Rivalen aus Übersee jedoch gelassen entgegen und vertrauen auf ihren Heimvorteil. In der Online-Vermittlung von lokalen Dienstleistungen steckt nach Einschätzung von Branchenbeobachtern ein riesiges Marktpotenzial. Die Prognosen reichten bis zu mehr als 800 Mrd. \$.

Facebook-Gründer **Mark Zuckerberg** will mehr Auswahl in seiner Initiative **Internet.org**, die [günstigen Zugang zum Netz und Online-Diensten in Entwicklungsländern](#) bieten will. Zuckerberg kündigte den Start einer Plattform an, über die alle Anbieter Versionen ihrer Dienste für Internet.org einbringen könnten. In den vergangenen Wochen hatte es vor allem in Indien heftige Kritik an dem bisherigen Konzept von Internet.org gegeben. Zuckerberg und Facebook wurde vorgeworfen, den Wettbewerb zwischen verschiedenen Online-Diensten zu verzerren, weil einige durch das Gratis-Angebot bevorzugt würden.

Die Stadt **Berlin** hat gemeinsam mit **IBM** eine neugestaltete [Website für Start-ups](#) der Stadt freigeschaltet. Ziel sei es, eine

zentrale Anlaufstelle für die digitale Wirtschaft in Berlin zu schaffen, teilte IBM mit. Nach New York ist Berlin die zweite Stadt, in der ein solches Angebot an den Start geht.

Während immer mehr TV-Geräte für besonders scharfes Ultra-HD-Bild in den Haushalten stehen, ist gerade erst der Standard für eine entsprechende Weiterentwicklung der Blu-ray Disc verabschiedet worden. Die neuen "**Ultra-HD-Blu-ray**"-Scheiben sollen [mit bis zu 100 Gigabyte](#) doppelt so viele Daten wie bisher fassen, wie die zuständige Industriegruppe **Blu-ray Disc Association** mitteilte. Außerdem solle das Videomaterial mit naturgetreueren Farben gespeichert werden können.

Apple hat Berichten zufolge lange an einem **TV-Gerät** gearbeitet, aber [das Vorhaben dann doch gestoppt](#). Der iPhone-Konzern habe das Projekt vor über einem Jahr nach fast einem Jahrzehnt Entwicklung auf Eis gelegt. Man könne nicht genug innovative Funktionen bieten, um sich in den hart umkämpften Markt zu begeben, hieß es unter Berufung auf informierte Personen. Apple wolle aber nach wie vor einen Online-TV-Service entwickeln, setzte dafür jedoch auf eine Weiterentwicklung seiner Zusatz-Box Apple TV.

Laut **Apple** sollen im Juni erste [Smart-Home-Devices](#) mit **HomeKit-Support** auf den Markt kommen. Über HomeKit lassen sich Geräte wie Lichtschalter per Siri oder Apps steuern. Beispielsweise lassen sich dann von unterwegs oder von jedem beliebigen Raum aus die Rollläden hoch- und runtergefahren, das Licht ein- und ausgeschaltet. Über das HomeKit-Protokoll sollen ent-

sprechend ausgestattete Geräte auch untereinander kommunizieren können.

Die Pläne der **EU-Länder** zur weitgehenden [Beibehaltung der Roaming-Gebühren](#) werden konkreter. So sollen Bürger etwa bei Anrufen aus dem Ausland nur 50 Minuten lang zu Inlandsbedingungen telefonieren können, hieß es. Die Staaten hatten sich bereits Anfang März darauf verständigt, dass sie die Extra-Gebühren für mobiles Telefonieren und Surfen im Ausland mit Einschränkungen vorerst weiter erlauben wollen. Beschlossen ist derweil noch nichts, weil die Länder sich mit dem Europaparlament einigen müssen. Dies hatte ursprünglich gefordert, die Aufschläge bis Ende 2015 abzuschaffen.

Mit einiger Verzögerung ist die **Deutsche Börse Cloud Exchange** (DBCE) nach längerer Betaphase an den Start gegangen. Künftig können hier Unternehmen [flexibel Rechen- und Speicherleistung einkaufen und die Angebote der Provider ständig vergleichen](#). Die DBCE ist als anbieterneutraler Marktplatz für Cloud-Ressourcen konzipiert. Das Unternehmen wurde im Mai 2013 als gemeinsame Tochter von der Deutschen Börse und der auf Cloud-Management spezialisierten Zimory GmbH gegründet.

Das geplante **Unterseekabel zwischen den USA und Irland** namens America Europe Connect (AEConnect) hat einen ersten Großkunden gewonnen: **Microsoft** will über die durchgehend 100 GBit/s schnelle Transatlantik-Verbindung seine Rechenzentren in Nordamerika und Irland vernetzen. Das etwa 300 Mio. \$ teure AEConnect wird derzeit von Aqua Comms und TE SubCom verlegt und

soll im Dezember 2015 einsatzbereit sein.

Als erster der drei Branchenriesen hat **Warner Music** bekanntgegeben, dass der Umsatz mit **Musikstreaming** die **Download-Erlöse** überholt hat. Das Wachstum von 33% im vergangenen Quartal zeige, dass Streaming in den kommenden Jahren die Art sein werde, auf die die meisten Menschen Musik hören, hieß es. Die aktuellen Zahlen von Warner Music zeigen allerdings auch, dass Streaming zu einem großen Teil Erlöse aus dem Verkauf von Downloads ersetzt hat. So ging der Zuwachs von 25 Mio. \$ beim Streaming-Umsatz mit einem Rückgang von 22 Mio. \$ beim Herunterladen von Musik einher. Insgesamt wuchs das sogenannte digitale Geschäft am Ende nur von 273 auf 274 Mio. \$. Zusammen mit CD-Verkäufen und weiteren Geschäften wie dem Musikverlag verbuchte Warner Music ein Umsatzplus von 4% auf 677 Mio. \$. Unterm Strich gab es einen Gewinn von 18 Mio. \$ nach roten Zahlen von 60 Mio. \$ im Vorjahresquartal.

In zehn Jahren will **China** dank einer zentral gesteuerten Wirtschaftspolitik zu einer **Industriemacht** werden, auch in der IT. Mit staatlichen Förderprogrammen will Peking die Effizienz und Qualität von Produkten steigern, hieß es. Zu den Kernpunkten der Reform gehört der Aufbau einer innovationsgetriebenen Industrie. Neun Branchen sollen besonders von der Förderung profitieren: Dazu gehören unter anderem die Robotik, Raumfahrt und Informationstechnologie. Mit dem Reformplan will die Regierung unter anderem die großen Staatskonzerne international wettbewerbsfähiger machen.

Die **bayerische Staatsregierung** will die **Digitalisierung** der Wirtschaft mit 200 Mio. € zusätzlich fördern, verteilt auf insgesamt vier Jahre. Das künftige Wirtschaftsministerin Ilse Aigner (CSU) in einer Regierungserklärung im Landtag an. Das Geld soll unter anderem in digitale Gründerzentren in allen bayerischen Regierungsbezir-

ken investiert werden – ergänzend zu dem bereits seit langem geplanten "Zentrum Digitalisierung Bayern", das in Garching bei München angesiedelt wird. Aigner bezeichnete die Digitalisierung als die nächste Stufe der industriellen Revolution. Um nicht von der technischen Entwicklung abgehängt zu werden, brauche jeder Be-

trieb eine digitale Strategie, mahnte sie.

Fazit: *Das Auto wird für die IT-Konzerne immer wichtiger. Google will schon bald sein selbstfahrendes Auto auf den Markt bringen und auch rund um Apple gibt es wieder neue Spekulationen um ein iCar.*

5. IT-Arbeitsmarkt

Google kann sich seit immerhin sieben Jahren als **Wunscharbeitgeber** der angehenden Informatiker behaupten. Das bestätigte die [Befragung von 6600 IT-Studenten](#) durch das **Trendence-Institut** aus Berlin. Weltweit erhält der Konzern, der mehr als 55.000 Mitarbeiter beschäftigt, über 2,5 Mio. Bewerbungen im Jahr. An 76 deutschen Hochschulen befragte das Trendence-Institut zwischen September 2014 und Februar 2015 exklusiv für die **COMPUTERWOCHE** mehr als 6600 Studierende aus IT-Studiengängen, die kurz vor dem Abschluss stehen. 72% der Teilnehmer streben einen Bachelor an, ein Viertel einen Master, und nur sehr wenige bereiten sich auf ein Diplom vor. Das Durchschnittsalter der Befragten lag bei 24 Jahren.

Manager, die sich mit IT auskennen, sind zurzeit bei den Unternehmen heiß begehrt. Diese Nachfrage wird sich in den kommenden Jahren noch erheblich verstärken. So lautet ein Ergebnis der aktuellen Marktstudie „**Personalberatung in Deutschland 2014/2015**“ des **Bundesverbandes Deutscher Unternehmensberater** (BDU). 90% der befragten Personalberater über alle Größenklassen hinweg unterstützen die These,

dass Führungskräfte heute und noch viel mehr künftig [ohne vertiefende Kenntnisse der jeweils aktuellen IT- und Kommunikationstechnik kaum noch Chancen auf einen guten Job](#) besitzen. Der Gesamtumsatz der Branche legte im vergangenen Jahr um 5,7% auf 1,7 Mrd. € zu. Auch für das laufende Jahr bleiben die Headhunter optimistisch, der Verband rechnet mit einem Umsatzplus in der Gesamtbranche von 6,2%. Die Zahl der Positionen, die durch die Unterstützung von Personalberatern besetzt werden konnten, ist 2014 auf rund 53.500 (2013: 52.500) gestiegen.

Wie der **Hays-IT-Fachkräfte-Index** für Q1/15 zeigt, stieg die [Nachfrage nach IT-Profis](#) um fünf Punkte auf einen Indexwert von 112. Innerhalb eines Jahres hat sich der Stellenmarkt für IT-Spezialisten damit um zwölf Indexpunkte erhöht. Der Hays-IT-Fachkräfte-Index basiert auf einer Auswertung von Stellenausschreibungen in überregionalen und regionalen Tageszeitungen sowie den meistfrequentierten Online-Jobbörsen. Prozentual am stärksten wuchs die Nachfrage aus dem Maschinenbau und der Automobilindustrie.

Ein Plus von durchschnittlich 2,5% für alle **IT-Gehälter** ermit-

telte die **IG Metall** in ihrer Studie, der [36.000 Gehaltsdaten aus 143 Unternehmen der ITK-Branche](#) zugrunde liegen. Die eindeutigen Gewinner finden sich in diesem Jahr in der Hardwareentwicklung: Hier stiegen die Gehälter um durchschnittlich 8,3% über alle Berufe hinweg. In der Softwareentwicklung wurde im Schnitt rund 1,9% mehr bezahlt. Besser als alle technischen Funktionen werden nach wie vor die Mitarbeiter in Marketing und Vertrieb vergütet. Dort liegen bereits die Einstiegsgehälter bei 52.000 € beziehungsweise 53.000 €, gut 11.000 € mehr, als ein Softwareentwickler anfangs erwarten kann.

Nur 47% von 1000 befragten Managern internationaler Firmen glauben, dass ihre Arbeitgeber über [genügend Nachwuchstalente](#) verfügen. 51% sind der Meinung, dass ihre Chefs wissen, welche Kandidaten sie auf Spitzenpositionen vorbereiten sollten. Bei der **Nachfolgeplanung** werde aber immer noch zu viel dem Zufall überlassen, so die Einschätzung der Unternehmensberatung **Korn Ferry**, die eine Studie von den Marktforschern von **Hanover Research** erarbeiten ließ. Die Mehrheit der in der Studie befragten Führungskräfte gab an, dass ihr Unterneh-

men über Programme verfüge, mit denen wichtige Schlüsselpositionen richtig besetzt werden. Doch in immerhin 24% der Fälle fehlt laut Untersuchung ein solches Programm für die erste Führungsebene, bei rund einem Fünftel auch für die zweite Ebene.

Rund 100.000 Menschen arbeiten in Deutschland als **IT-Freiberufler**, berichten der Branchenverband **Bitkom** und auch die Marktforscher von **Lünendonk**. In zwei von drei Unternehmen wurden 2014 IT-Freelancer eingesetzt, ergab sich aus der jüngsten "IT-Freiberufler-Studie" der COMPUTERWOCHE und die [Be-deutung externer Spezialisten im Sourcing-Mix](#) wird für die Auftraggeber noch zunehmen.

2014 arbeiteten in Deutschland etwa [106.000 Unternehmensberater \(+ 8,3%\) in knapp 15.400 Beratungsfirmen](#). Insgesamt waren rund 130.000 Mitarbeiter in der Consulting-Branche in Deutschland beschäftigt. Grundlage der Studie „**Facts & Figures zum Beratermarkt 2014/2015**“ ist eine Marktbefragung des **BDU** von Dezember 2014 bis Januar 2015, an der sich rund 540 Unternehmensberatungen aus dem Gesamtmarkt beteiligt ha-

ben. Die Umsatzerwartung für 2014 hatte der Verband zu Beginn letzten Jahres mit einem Plus von 5,5% vorsichtiger formuliert. Jetzt freut man sich, dass diese Prognose übertroffen wurde. Insgesamt wurden 2014 Beratungsleistungen im Wert von 25,2 Mrd. € (2013: 23,7 Mrd. €) erbracht. Für dieses Jahr ergibt sich aus den Einschätzungen der Berater eine Wachstumsprognose für den Gesamtmarkt von 7,4%.

Der Elektrokonzern **Siemens** will seine [Ertragsprobleme mit einem Abbau von mehr als 13.000 Arbeitsplätzen in den Griff bekommen](#). Zusätzlich zu den bereits bekannten Einschnitten durch den Konzernumbau und im Energiegeschäft kündigte Konzernchef Joe Kaeser den Abbau weiterer 4500 Jobs weltweit an, davon 2200 in Deutschland. Die Neuordnung sei damit "in der Hauptsache abgeschlossen", hieß es. Die IG Metall reagierte verärgert und will, falls nötig, massiven Widerstand gegen die Pläne leisten. Sie pocht auf die Vereinbarungen zur Beschäftigungssicherung. Zuletzt beschäftigte Siemens weltweit insgesamt 342.000 Menschen, davon 114.000 in Deutschland. Hintergrund der neuen Abbaupläne sind die Probleme im

Energiegeschäft sowie die Sanierung ertragsschwacher Geschäfte.

Blackberry will seine Gerätesparte profitabel machen und baut dazu Stellen ab. Wie viele Arbeitsplätze genau betroffen sind, sagte der kanadische Smartphone-Pionier nicht. Blackberry beschäftigt derzeit rund 7000 Mitarbeiter weltweit, will sich aber für künftiges Wachstum vor allem auf die margenträchtigeren Aktivitäten bei Software für plattformübergreifendes Mobile Device Management und Security fokussieren.

Gründer Mark Pincus will **Zynga** zunächst einmal gesund schrumpfen. Der schon seit langem mit Problemen kämpfende Online-Spieleranbieter Zynga streicht fast ein Fünftel der Arbeitsplätze. Nach einem erneuten Quartalsverlust sollen dadurch 100 Mio. \$ pro Jahr eingespart werden. Insgesamt sollen 364 Mitarbeiter oder 18% der Belegschaft gehen.

Fazit: *Google bleibt der Lieblings-Arbeitgeber der hiesigen IT-Absolventen, hat die aktuelle Trendence-Studie ergeben.*

6. Allgemeine Wirtschaftsdaten

Erstmals seit sieben Monaten ist der Ifo-Index gesunken.

Die Stimmung in den deutschen Unternehmen hat sich im Mai erstmals seit Oktober geringfügig verschlechtert. Der Ifo-Geschäftsklimaindex fiel minimal auf 108,5 Zähler. Im April lag er bei 108,6 Punkten. Dies ist der erste Rückgang nach zuletzt sechs Anstiegen, wie das Ifo-Institut mitteilte. Die Führungskräfte beurteilten ihre Lage etwas besser, aber ihre Geschäftsaussichten etwas schlechter als im Vormonat.

Ifo-Index

Monat	Klima	Lage	Erwartung
5/13	105,7	110,0	101,6
6/13	105,9	109,4	102,5
7/13	106,2	110,1	102,4
8/13	107,6	112,0	103,3
9/13	107,7	111,4	104,2
10/13	107,4	111,3	103,7
11/13	109,3	112,2	106,3
12/13	109,5	111,6	107,4
1/14	110,8	113,4	108,3
2/14	111,1	114,4	107,8
3/14	110,9	115,5	106,5
4/14	110,9	115,3	106,6
5/14	110,1	114,8	105,6
6/14	109,5	114,6	104,5
7/14	108,0	113,3	103,0
8/14	106,3	110,8	102,1
9/14	105,3	110,7	100,2
10/14	103,4	108,1	98,9
11/14	104,6	109,2	100,2
12/14	105,5	109,8	101,3
1/15	106,7	111,7	102,0
2/15	106,8	111,3	102,5
3/15	107,9	112,1	103,9
4/15	108,6	113,9	103,5
5/15	108,5	114,3	103,0

Quelle: Ifo-Institut

Die **deutsche Wirtschaft** hat zum Jahresauftakt spürbar an Schwung verloren. Wie das **Statistische Bundesamt** mitteilte, wuchs die Wirtschaftsleistung von Januar bis März um 0,3% zum Vorquartal. In den letzten drei Monaten des

Wachstum BIP Deutschland

Quartal	Vergleich Vorquartal
Q1/13	-0,4%
Q2/13	+0,8%
Q3/13	+0,3%
Q4/13	+0,4%
Q1/14	+0,8%
Q2/14	-0,1%
Q3/14	+0,1%
Q4/14	+0,7%
Q1/15	+0,3%

Quelle: Statistisches Bundesamt

Jahres 2014 war das Bruttoinlandsprodukt noch um 0,7% gestiegen. Die exportabhängige deutsche Wirtschaft leidet vor allem unter der wackeligen Weltkonjunktur. Die Ausfuhren stiegen langsamer als die Einfuhren, wie die Statistiker erklärten. Besonders in großen Schwellenländern wie Russland und Brasilien läuft es derzeit nicht rund. Für das Gesamtjahr 2015 rechnet die Bundesregierung mit einem Wachstum von 1,8%. 2014 waren es 1,6%.

Die Kosten des jüngsten

Bahnstreiks könnten sich auf bis zu 750 Mio. € summieren, schätzen Konjunkturexperten. In der Folge könnte die Wachstumsrate des deutschen Bruttoinlandsprodukts (BIP) in Q2/15 um etwa 0,1 Prozentpunkte geringer ausfallen als bislang angenommen. Insgesamt ändere der Bahnstreik zwar die positive Konjunkturerwartung in Deutschland nicht. Allerdings

sei ein möglicher Reputationsverlust des Standorts Deutschland bei ausländischen Investoren ein großes Risiko, hieß es.

Konjunkturerwartungen für

Deutschland gingen im Mai 2015 zurück, meldete das **ZEW**. Der Index fiel gegenüber dem Vormonat um 11,4 Punkte auf einen Stand von 41,9 Punkten (langfristiger Mittelwert: 24,9 Punkte). Die Bewertung der konjunkturellen Lage in Deutschland ging ebenfalls zurück. Der Index verlor 4,5 Punkte und steht nun bei 65,7 Punkten. Die Erwartungen der Finanzmarktexperten an die Konjunkturerwartung in der Eurozone verschlechterten sich ebenfalls. Der Erwartungsindikator fiel um 3,6 Punkte auf 61,2 Punkte. Der Indikator für die aktuelle Konjunkturlage im

ZEW-Stimmungsbarometer

Monat	Erwartung	Lage
5/13	+36,4	+8,9
6/13	+38,5	+8,6
7/13	+36,3	+10,6
8/13	+42,0	+18,3
9/13	+49,6	+30,6
10/13	+52,8	+29,7
11/13	+54,6	+28,7
12/13	+62,0	+32,4
1/14	+61,7	+41,2
2/14	+55,7	+50,0
3/14	+46,6	+51,3
4/14	+43,2	+59,5
5/14	+33,1	+62,1
6/14	+29,8	+67,7
7/14	+27,1	+61,8
8/14	+8,6	+44,3
9/14	+6,9	+25,4
10/14	-3,6	+3,2
11/14	+11,5	+3,3
12/14	+34,9	+10,0
1/15	+48,4	+22,4
2/15	+53,0	+45,5
3/15	+54,8	+55,1
4/15	+53,3	+70,2
5/15	+41,9	+65,7

Quelle: ZEW

Euroraum hat sich im Mai 2015 um 11,8 Punkte auf minus 16,5 Punkte verbessert.

Bund, Länder und Kommunen profitieren trotz des Konjunkturdämpfers zu Jahresbeginn weiter von stark wachsenden **Steuereinnahmen**. Der Fiskus nahm im April 43,5 Mrd. € ein und damit 5,2% mehr als im Vorjahr, wie das **Finanzministerium** in Berlin mitteilte. Das Plus im Vorjahresvergleich fällt somit etwas stärker aus als im März. Wegen der hohen Beschäftigung und der jüngsten Tarifabschlüsse kletterten die Lohnsteuereinnahmen um 8,8% auf 14,7 Mrd. €. Auch die Umsatzsteuereinnahmen legten um 2,4% zu und stiegen auf 15,6 Mrd. €. Damit ergibt sich für die ersten vier Monate zusammen ein Steuerplus von 5% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

Der Bund muss **Investoren** höhere Zinsen zahlen. Bei der Versteigerung einer zehnjährigen Bundesanleihe kletterte die Rendite auf 0,65%, wie die für das Schuldenmanagement zuständige **Finanzagentur** mitteilte. Bei der vorherigen Auktion Mitte April begnügten sich Investoren noch mit der rekordtiefen Rendite von 0,13%. Einen Zinsanstieg bei einer Versteigerung hatte es zuvor im Januar 2014 gegeben.

Der **deutsche Außenhandel** hat sich im März überraschend stark belebt. Die Exporte seien im Vergleich zum Februar um 1,2%, im Vergleich zum März 2014 sogar um 12,4% auf 107,5 Mrd. € gestiegen, teilte das **Statistische Bundesamt** mit. Dies sei der höchste jemals gemessene Monatswert. Auch die Importe stiegen weiter und lagen um 7,1% höher als vor einem Jahr. Mit 84,5 Mrd. € erreichten auch die Einfuhren den

höchsten je gemessenen Monatswert, wie die Statistiker weiter mitteilten. Damit lagen beide Werte deutlich über den Erwartungen der Experten. Nach den ersten drei Monaten des Jahres steht damit ein Ausfuhrplus von 5,4%, während die Einfuhren um 1,8% über dem Niveau des Auftaktquartals 2014 lagen. Die Außenhandelsbilanz wies einen Überschuss von 23 Mrd. € auf.

den ersten beiden Monaten 2015 brach der Außenhandel der EU mit Russland gegenüber dem Vorjahreszeitraum sogar um ein Drittel ein.

Die **Verbraucherpreise in Deutschland** lagen im April 2015 um 0,5% höher als im April 2014. Die Inflationsrate – gemessen am Verbraucherpreisindex – hat sich damit den dritten Monat in Folge erhöht. Sie bewegte sich jedoch wei-

Außenhandelsbilanz Deutschland

Monat	Ausfuhren	Einfuhren	Bilanz
3/13	94,2 Mrd. € (-4,6%)	75,4 Mrd. € (-7,5%)	+18,9 Mrd. €
4/13	94,0 Mrd. € (+7,7%)	76,0 Mrd. € (+4,3%)	+17,9 Mrd. €
5/13	88,2 Mrd. € (-4,8%)	74,6 Mrd. € (-3,1%)	+13,6 Mrd. €
6/13	92,4 Mrd. € (-2,0%)	75,4 Mrd. € (-1,2%)	+17,0 Mrd. €
7/13	93,1 Mrd. € (-0,3%)	76,8 Mrd. € (+0,9%)	+16,1 Mrd. €
8/13	85,0 Mrd. € (-5,7%)	71,7 Mrd. € (-2,3%)	+13,1 Mrd. €
9/13	94,6 Mrd. € (+3,5%)	74,3 Mrd. € (-0,3%)	+20,3 Mrd. €
10/13	99,1 Mrd. € (+0,6%)	81,3 Mrd. € (-1,5%)	+17,9 Mrd. €
11/13	94,7 Mrd. € (+1,1%)	76,5 Mrd. € (-0,4%)	+16,9 Mrd. €
12/13	82,1 Mrd. € (+4,5%)	68,2 Mrd. € (+2,4%)	+14,2 Mrd. €
1/14	90,5 Mrd. € (+2,2%)	75,8 Mrd. € (+0,9%)	+14,7 Mrd. €
2/14	92,1 Mrd. € (+4,3%)	75,9 Mrd. € (+5,6%)	+16,2 Mrd. €
3/14	95,7 Mrd. € (+1,4%)	78,9 Mrd. € (+4,1%)	+16,8 Mrd. €
4/14	93,4 Mrd. € (-0,5%)	76,2 Mrd. € (+0,1%)	+17,2 Mrd. €
5/14	91,7 Mrd. € (+4,0%)	74,1 Mrd. € (-0,7%)	+17,6 Mrd. €
6/14	93,2 Mrd. € (+1,1%)	77,0 Mrd. € (+2,2%)	+16,2 Mrd. €
7/14	100,8 Mrd. € (+8,4%)	77,3 Mrd. € (+0,6%)	+23,5 Mrd. €
8/14	83,9 Mrd. € (-1,1%)	70,0 Mrd. € (-2,4%)	+13,9 Mrd. €
9/14	102,3 Mrd. € (+8,3%)	80,3 Mrd. € (+8,0%)	+22,0 Mrd. €
10/14	103,9 Mrd. € (+5,0%)	81,9 Mrd. € (+0,8%)	+22,0 Mrd. €
11/14	96,0 Mrd. € (+1,6%)	78,1 Mrd. € (+1,9%)	+17,9 Mrd. €
12/14	90,1 Mrd. € (+10,0%)	71,2 Mrd. € (+4,1%)	+18,9 Mrd. €
1/15	89,9 Mrd. € (-0,6%)	74,1 Mrd. € (-2,2%)	+15,8 Mrd. €
2/15	95,7 Mrd. € (+3,9%)	76,2 Mrd. € (+0,3%)	+19,2 Mrd. €
3/15	107,5 Mrd. € (+12,4%)	84,5 Mrd. € (+7,1%)	+23,0 Mrd. €

Quelle: Statistisches Bundesamt (Vergleich zum Vorjahr)

Die **Sanktionen gegen Russland** bereiten **europäischen Unternehmen** große Probleme – dagegen machen ihre **US-Konkurrenten** weiterhin gute Geschäfte: Im vergangenen Jahr hat der amerikanisch-russische Warenaustausch laut russischen Statistiken um knapp 6% zugelegt. Der Handel mit den Staaten der Europäischen Union (EU) schrumpfte demgegenüber um fast 10%. In

terhin auf niedrigem Niveau. Im Vergleich zum März 2015 blieb der Verbraucherpreisindex im April unverändert. Das **Statistische Bundesamt** korrigierte damit seine vorläufigen Gesamtergebnisse von Ende April 2015 leicht nach oben (+ 0,1 Prozentpunkte). Dämpfend auf die Gesamtteuerung im April 2015 wirkte wie bereits in den Vormonaten die Preisentwicklung von Energie aus. Sie ver

billigte sich insgesamt binnen Jahresfrist um 5,9%. Ohne Berücksichtigung der Energie hätte die Inflationsrate im April 2015 bei + 1,2% gelegen.

Die **Stimmung der Verbraucher** entwickelte sich im Mai weiterhin uneinheitlich, berichtete die **Gesellschaft für Konsumforschung** (GfK). Das Konsumklima legt leicht zu. Für Juni prognostiziert der Gesamtindikator 10,2 Punkte nach 10,1 Zählern im Mai. Die Konjunkturerwartung und die Anschaffungsneigung steigen etwas an, während die Einkommenserwartung moderat zurückgeht.

Verbraucherpreisindex

Monat	Vorjahr	Vor-monat
4/13	+1,2%	-0,5%
5/13	+1,5%	+0,4%
6/13	+1,8%	+0,1%
7/13	+1,9%	+0,5%
8/13	+1,5%	0,0%
9/13	+1,4%	0,0%
10/13	+1,2%	-0,2%
11/13	+1,3%	+0,2%
12/13	+1,4%	+0,4%
1/14	+1,3%	-0,6%
2/14	+1,2%	+0,5%
3/14	+1,0%	+0,3%
4/14	+1,3%	-0,2%
5/14	+0,9%	-0,1%
6/14	+1,0%	+0,3%
7/14	+0,8%	+0,3%
8/14	+0,8%	0,0%
9/14	+0,8%	0,0%
10/14	+0,8%	-0,3%
11/14	+0,6%	0,0%
12/14	+0,2%	0,0%
1/15	-0,4%	-1,1%
2/15	+0,1%	+0,9%
3/15	+0,3%	+0,5%
4/15	+0,5%	0,0%

Quelle: Statistisches Bundesamt

Die **Privathaushalte in Deutschland** zahlen den zweithöchsten **Strompreis** in der EU. Im Durchschnitt mussten Haushalte im zweiten Halbjahr 2014 hierzulande für 100

Konsumklima-Index				
Monat	Konjunktur-erwartungen	Einkommens-erwartungen	Anschaffungs- neigung	Konsum- klima
6/13	1,1	36,2	36,5	6,5
7/13	4,3	42,8	40,7	6,8
8/13	1,8	37,2	44,4	7,0
9/13	10,7	33,7	45,0	7,0
10/13	11,3	32,7	44,4	7,1
11/13	20,3	45,2	45,7	7,1
12/13	23,3	39,5	46,1	7,4
1/14	35,3	46,2	50,0	7,7
2/14	31,9	48,6	48,9	8,3
3/14	33,2	45,6	55,5	8,5
4/14	32,1	52,3	48,6	8,5
5/14	38,5	47,8	49,5	8,5
6/14	46,2	47,2	53,2	8,6
7/14	45,9	54,7	51,0	8,9
8/14	10,4	50,1	49,3	8,9
9/14	4,4	43,4	42,5	8,6
10/14	4,3	46,9	45,6	8,4
11/14	1,6	48,5	47,5	8,5
12/14	14,5	41,0	49,1	8,7
1/15	22,5	47,8	57,4	9,0
2/15	27,2	50,6	59,1	9,3
3/15	36,8	53,1	63,0	9,7
4/15	35,3	55,1	58,3	10,0
5/15	38,3	52,0	62,6	10,1
6/15	k.A.	k.A.	k.A.	10,2

Quelle: Gesellschaft für Konsumforschung

*Prognose

Kilowattstunden Strom rund 29,30 € zahlen. Das ist nur etwas weniger als beim Spitzenreiter Dänemark mit etwa 30,40 €, wie das Statistikamt **Eurostat** in Luxemburg bekannt gab. Über die Hälfte des Strompreises entfällt dabei auf Steuern und Abgaben für den Staat. In Deutschland liegt der Anteil bei 52% und in Dänemark sogar bei 57%. Der durchschnittliche Preis für Haushaltsstrom betrug in der EU laut Eurostat in der zweiten Jahreshälfte 2014 rund 20,80 €. Das Niveau sei damit gegenüber dem Vorjahr um 2,9% und seit 2008 sogar um mehr als 30% gestiegen.

Die Kluft zwischen **Arm und Reich** ist groß, zeigen neue Zahlen der **Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung** (OECD). Demnach sind Vermögen in Deutschland stärker

konzentriert als in vielen anderen Industriestaaten. Die reichsten 10% der Deutschen besitzen der Studie zufolge fast 60% des gesamten Nettohaushaltsvermögens. Dieser Wert liege deutlich über dem OECD-Durchschnitt von 50%, teilte die Organisation mit. Die ärmsten 60% kommen hingegen lediglich auf 6% des gesamten Vermögens. Zudem sei die Zahl der überschuldeten Haushalte groß.

Wenn es finanziell eng wird, würde eine große **Mehrheit der Deutschen** laut einer Umfrage auf das **Ausgehen** verzichten. 69 von 100 Befragten in Deutschland würden für Besuche in Restaurants, Diskos oder fürs Kino weniger Geld ausgeben, wenn sie sparen müssten, ergab eine Erhebung der **Stiftung für Zukunftsfragen**. Bei einer Befragung im

Jahr 2003 wollten nur 49% auf dieses Vergnügen verzichten. Ihr Budget für Wohnen, Haus und Garten würden nur 13% der Befragten antasten. Das Zuhause habe damit immer noch einen hohen Stellenwert.

Eine Studie des **Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)** im Auftrag der Bertelsmann-Stiftung zeigt, wie der Alltag von 2,6 Mio. Kindern von Verzicht und Mangel geprägt ist. Laut der Studie machen 76% der Kinder aus einkommensarmen und von Hartz IV abhängigen Familien noch nicht einmal eine Woche Urlaub im Jahr. Bei Kindern, die in gesicherten Verhältnissen aufwachsen, sind es hingegen nur 21%. 54% der **armutsgefährdeten Kinder** können laut Studie nicht mindestens einmal im Monat ins Kino, Theater oder Konzert gehen.

Die **Zahl der Minijobs** ist in den vergangenen Monaten drastisch gesunken. Laut dem Quartalsbericht der **Minijobzentrale** in Bochum sind seit Jahresbeginn mindestens 237.000 gewerbliche Minijobs weggefallen. Besonders betroffen sind demnach die ostdeutschen Bundesländer. In Sachsen-Anhalt fielen in den ersten drei Monaten 7,7%, in Thüringen 6,6% der Minijobs weg. Deutschlandweit ging ihre Zahl um 3,5% zurück.

Bei den **Arbeitszeiten** sind Frauen und Männer in Deutschland weit von einer Gleichstellung entfernt. Laut einer neuen Erhebung arbeiten Frauen in Deutschland zwar etwas mehr als Männer, allerdings viel häufiger unbezahlt. Die sogenannte **Geschlechterlücke** (Gender Time Gap) bleibt enorm, teilte das **Statistische Bundesamt** mit. Im Durchschnitt rund 45,5 Stunden sind Frauen mit Fami-

lienbetreuung, Haushalt, Job und Ehrenamt in der Woche beschäftigt, eine Stunde mehr als die Männer in dieser Studie. Für die Zeitverwendungserhebung wurden von August 2012 bis Juli 2013 gut 5000 Haushalte auf freiwilliger Basis befragt.

Die **Tariflöhne in Deutschland** sind zu Jahresbeginn kräftig gestiegen. Einschließlich tariflich vereinbarter Sonderzahlungen kletterten die Verdienste in Q1/15 um durchschnittlich 2,7% gegenüber dem Vorjahr, teilte das **Statistische Bundesamt** mit. Die **Verbraucherpreise** blieben in diesem Zeitraum nahezu unverändert, so profitieren die Arbeitnehmer von einer stärkeren Kaufkraft. Die Statistiker berücksichtigten auch Sonderzahlungen. Ohne Einmalzahlungen oder tarifliche Nachzahlungen betrug das Plus immer noch 2,4%, hieß es.

Deutschland droht in naher Zukunft ein **Mangel** von fast 8 Mio. **Arbeitskräften**, der zu **wirtschaftlichen Einbußen** von bis zu 550 Mrd. € führen könnte. Selbst bei optimistischen Grundannahmen könnte das Wirtschaftswachstum im Verhältnis zu Vergangenheitswerten von durchschnittlich 1,3% auf nur noch 0,5% pro Jahr sinken. Das geht aus einer Studie der Unternehmensberatung **Boston Consulting Group** hervor. In der Untersuchung werden verschiedene Szenarien für den deutschen Arbeitsmarkt und die damit verbundene wirtschaftliche Entwicklung berechnet. Schon im vergleichsweise optimistischen Basisszenario wartet auf Deutschland im Jahr 2030 eine Arbeitskräftelücke von 6,1 Mio.

Durch den Mindestlohn ist einer Studie zufolge die **Zahl der Schwarzarbeiter** in Deutschland gestiegen. Sie dürfte 2015

um 30.000 auf rund 7,8 Mio. zunehmen, so eine Untersuchung der **Johannes-Kepler-Universität in Linz**. Unterm Strich dürfte die Schattenwirtschaft 2015 ein Volumen von 339,6 Mrd. € haben. Es wäre der erste Zuwachs seit dem Krisenjahr 2009. Durch die seit Januar geltende Lohnuntergrenze von 8,50 € je Stunde wachse die **Schattenwirtschaft** in diesem Jahr um etwa 1,5 Mrd. €.

Die **deutschen Arbeitskosten** lagen auch im vergangenen Jahr deutlich über dem europäischen Durchschnitt. Private Arbeitgeber zahlten 2014 durchschnittlich 31,80 € für eine geleistete Stunde, wie das **Sta-**

Ranking Arbeitskosten

Land	€ pro Stunde
Dänemark	42,00
Belgien	41,10
Schweden	40,20
Luxemburg	35,70
Frankreich	35,20
Niederlande	33,50
Finnland	32,90
Deutschland	32,80
Österreich	31,70
Eurozone	29,20
Irland	28,40
Italien	27,40
EU	24,40
Großbritannien	22,20
Spanien	21,00
Zypern	15,70
Slowenien	15,50
Griechenland	14,40
Portugal	12,60
Malta	11,80
Estland	10,20
Slowakei	10,00
Tschechien	9,60
Kroatien	9,30
Polen	8,20
Ungarn	7,80
Lettland	7,00
Litauen	6,60
Rumänien	4,80
Bulgarien	3,80

Quelle: Statistisches Bundesamt

tistische Bundesamt mitteilte. Im Vorjahr waren es 31,70 €. Der Durchschnitt in den 28 Mitgliedstaaten der Europäischen Union liegt bei 24,40 €. Nur sieben der EU-Länder waren teurer als Deutschland: Dänemark hatte mit 42,00 € die höchsten Kosten, gefolgt von Belgien und Schweden. Auch Frankreich und die Niederlande liegen noch vor der Bundesrepublik. Bulgarien ist dagegen mit 3,80 € der billigste Standort in der EU, es folgen Rumänien sowie die Baltenstaaten Litauen und Lettland.

In Sachen **Wachstum** läuft es in den meisten Ländern der **Eurozone** wieder besser. Die höchsten Wachstumsraten wiesen in Q1/15 ausgerechnet ehemalige Krisenstaaten aus. In **Zypern** wuchs die Wirtschaft um 1,6%, in **Spanien** um 0,9%. Auch **Frankreich** entwickelte sich mit einem Plus von 0,6% überraschend stark. Und selbst **Italien** schaffte mit 0,3% immerhin das gleiche Wachstumstempo wie Deutschland. Für Italien war dies der stärkste Anstieg seit Mitte 2013.

In der gesamten **Eurozone** legt die Wirtschaft dagegen stärker zu als erwartet. In ihrer Prognose erwartet die **EU-Kommission** im laufenden Jahr ein Wachstum von 1,5%, das sind 0,2 Punkte mehr als noch vor drei Monaten vorhergesagt. Der Ausblick für 2016 blieb dagegen bei einem Plus von 1,9%.

Das **US-amerikanische Wirtschaftswachstum** ist zwischen Januar und März eingebrochen. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) schrumpfte auf das Jahr hochgerechnet um 0,7%, wie das Handelsministerium mitteilte. Experten hatten den Rückgang weitgehend erwartet. Heftige Schneefälle hatten zu Jahresbeginn die Wirtschaft beein-

trächtigt, zusätzlich wurde sie durch einen Streik von Hafenarbeitern an der Westküste belastet. Der Konsum der privaten Haushalte fiel etwas schwächer als gedacht aus. Die US-Notenbank Federal Reserve hat angesichts der eingetrübten Konjunkturlage signalisiert, dass sie die für dieses Jahr angepeilte Zinswende wohl noch nicht im Juni vollziehen wird. Sie hält den Leitzins seit Ende 2008 bei 0% bis 0,25%, um die Konjunktur anzukurbeln.

Die plötzliche Aufwertung der **Schweizer Währung** im Januar hat in Q1/15 die **Wirtschaftsleistung** des Landes gedrückt. Das Bruttoinlandsprodukt schrumpfte von Januar bis März um 0,2% zum Vorquartal, teilte das **Staatssekretariat für Wirtschaft** auf Grundlage einer aktuellen Schätzung mit. Schweizer Exporteure haben es schwer, ihre teurer gewordenen Produkte zu verkaufen. Die positive Entwicklung der Bruttoanlageinvestitionen und der privaten Konsumausgaben habe aber einen stärkeren Rückgang des Bruttoinlandsprodukts verhindert. Es ist das erste Minus seit rund dreieinhalb Jahren. Zum Vorjahresquartal stieg das BIP allerdings um 1,1%.

Die **griechische Wirtschaft** ist zum Jahresbeginn geschrumpft. Das Bruttoinlandsprodukt fiel von Januar bis März 0,2% niedriger aus als im Vorquartal, wie die europäische Statistikbehörde **Eurostat** mitteilte. Bereits in Q4/14 war die Wirtschaftsleistung in Griechenland um 0,4% zurückgegangen. Bei zwei Minus-Quartalen in Folge sprechen Ökonomen von einer Rezession. Dabei hatte sich im vergangenen Jahr eine Erholung abgezeichnet. Zum ersten Mal seit Beginn der Schuldenkrise im Jahr 2009

war die griechische Wirtschaft 2014 über das Gesamtjahr gerechnet wieder gewachsen - um 0,8%. Für 2015 hatte die EU-Kommission sogar ein Plus von 2,5% vorhergesagt. Mittlerweile haben die Experten ihre Schätzung auf 0,5% nach unten korrigiert.

Die **EU-Kommission** hat ihren **Wachstumsausblick für Griechenland** deutlich gesenkt. In ihrer Frühjahrsprognose sagt sie für das laufende Jahr nur noch ein Plus der Wirtschaftsleistung um 0,5% voraus - noch Anfang Februar hatte Brüssel 2,5% erwartet. Die Wachstumsaussichten für 2016 wurden von 3,6% auf 2,9% gesenkt.

Die **ukrainische Wirtschaft** leidet unter dem andauernden Konflikt im Osten des Landes. In Q1/15 ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP) nach Angaben der **nationalen Statistikbehörde** um 17,6% geschrumpft. Im Vergleich zum vergangenen Quartal 2014 betrug das Minus demnach 6,5%. Die Inflationsrate stieg im April auf 60,9%. Der Wert der Landeswährung Griwna hat sich seit Beginn des Konflikts vor gut einem Jahr halbiert. Die **Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung** teilte mit, es sei für das laufende Jahr mit einem Minus von 7,5% zu rechnen. Im Januar hatte sie noch vorhergesagt, die ukrainische Wirtschaft werde um 5% schrumpfen.

Japans Wirtschaft ist in Q1/15 überraschend stark gewachsen. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) der drittgrößten Volkswirtschaft der Welt stieg zwischen Januar und März um 0,6% im Vergleich zum letzten Quartal 2014, gab die Regierung bekannt. Rechnet man die Zahlen auf das jährliche

Wachstum hoch, ergibt sich ein Wert von 2,4%. Das wäre der stärkste Jahreswert seit 2010. Das Wirtschaftswachstum geht zu einem beträchtlichen Teil auf die gestiegenen Lagerbestände der Unternehmen zurück. Ohne die wäre das Wachstum laut Ökonomen deutlich schwächer ausgefallen. Die Unternehmensinvestitionen zogen zwar erstmals seit einem Jahr wieder an, fielen mit 0,4% aber geringer aus als erwartet. Der private Verbrauch, der 60% zur Wirtschaftsleistung des Landes beiträgt, erhöhte sich um 0,4%.

Einem Vergleich zufolge beziehen Mitarbeiter der US-**Investmentbank Goldman Sachs** die höchsten Boni im Londoner Bankenviertel. Im Schnitt hätten die Banker bei Goldman Sachs im laufenden Jahr Zulagen in Höhe von 194.000 Pfund erhalten, berichtete das Vergleichsportal **Emolument.com**. Es folgen **Morgan Stanley** (170.000 Pfund), **Bank of America** (166.000 Pfund), **JPMorgan** (162.000 Pfund) und **Citigroup** (143.000 Pfund). Damit befinden sich im Bonus-Ranking nur US-Institute unter den ersten fünf. Auf Rang sechs kommt Credit Suisse (135.000 Pfund). Platz sieben belegt die Deutsche Bank, die durchschnittlich 121.000 Pfund an Zulagen zahlte.

Das Ranking des Branchendienstes "**Institutional Investor's Alpha**" der **bestverdienenden Hedgefonds-Manager** führt in diesem Jahr Kenneth Griffin an. Der Gründer und Chef der Hedgefonds-Gruppe Citadel verdiente demnach 2014 rund 1,3 Mrd. \$. Griffin steht zum 13. Mal auf

der Liste und liegt nun zum ersten Mal auf Rang eins. Auf Platz zwei landet James Simons von Renaissance Technologies mit einem Jahresgehalt von 1,2 Mrd. \$. Raymond Dalio, Chef von Bridgewater Associates, landete mit 1,1 Mrd. \$ Verdienst auf Platz drei. Insgesamt verdienen die 25 erfolgreichsten Hedgefonds-Manager im vergangenen Jahr 11,6 Mrd. \$, schreibt das Branchenmagazin. Das sei gerade einmal die Hälfte dessen, was 2013 zusammengekommen sei.

In den skandinavischen Ländern, in Estland, der Schweiz und den Niederlanden gibt es im europäischen Vergleich wenige Fälle von **Korruption**. Zu dieser Einschätzung kommen rund 3800 Manager in einer Umfrage der Unternehmensberatung **Ernst & Young**. Deutschland landet gleich hinter diesen Ländern. 26% der Manager in Deutschland halten Korruption hierzulande aber für weit verbreitet. Doch offenbar kommt Deutschland im Kampf gegen Filz und Bestechung voran: Denn vor zwei Jahren sahen noch 30% Korruption als Problem, 2011 sogar 46%. Laut der Umfrage ist vor allem im Südosten Europas Bestechung stärker verbreitet: 92% der Manager in Kroatien sind demnach der Meinung, Korruption sei im Wirtschaftsleben an der Tagesordnung, in Slowenien sind es 87% und in Serbien 84%.

Fazit: Die deutsche Wirtschaft hat zum Jahresauftakt etwas an Schwung verloren. Jedoch scheint es in anderen europäischen Krisen-Staaten wie Italien, Spanien und Frankreich wieder etwas besser zu laufen. Nur Griechenland bleibt weiter das große Sorgenkind der Eurozone.

Verbreitung von Korruption
(Anteil der Manager, die von einer weiten Verbreitung von Korruption in ihrem Land ausgehen)

Ran	Land	Anteil
g		
1	Kroatien	91%
2	Kenia	90%
3	Slowenien	87%
4	Serbien	84%
5	Portugal	82%
6	Indien	80%
7	Ukraine	80%
8	Slowakei	78%
9	Südafrika	78%
10	Ungarn	73%
11	Nigeria	72%
12	Griechenland	69%
13	Spanien	69%
14	Italien	67%
15	Ägypten	64%
16	Türkei	63%
17	Tschechien	61%
18	Russland	60%
19	Lettland	55%
	Durchschnitt	51%
20	Irland	50%
21	Litauen	45%
22	Saudi Arabien	44%
23	Polen	43%
24	Österreich	42%
25	Rumänien	39%
26	Oman	36%
27	Belgien	34%
28	Frankreich	29%
29	Großbritannien	27%
30	Deutschland	26%
31	VAE	24%
32	Estland	21%
33	Norwegen	21%
34	Niederlande	13%
35	Schweiz	12%
36	Finnland	11%
37	Schweden	10%
38	Dänemark	4%

Quelle: EY

7. Zahlen, Daten, Fakten am Rande der IuK-Branche

Bislang unbekannte Täter haben das **interne Datennetz des Deutschen Bundestags** attackiert. IT-Spezialisten des Parlaments war aufgefallen, dass Unbekannte versuchten, in das interne Datennetz des Bundestags einzudringen. Die Aufklärung des [bisher schwersten Hackerangriffs auf das interne Datennetz des Bundestages](#) zieht sich allerdings hin. Selbst eine Woche nach der Attacke konnten Experten die Schadenssoftware nicht stoppen. Woher der Angriff kam, ist nicht bekannt. Experten gehen indes von einem ausländischen Geheimdienst aus. Mittlerweile zeichnet sich ab, dass offensichtlich auch Daten aus dem System abgezogen wurden. Inwiefern auch Speicher mit hochsensiblen Informationen betroffen sind, ist unklar.

Der **BND** muss sich vorwerfen lassen, den USA jahrelang beim **Ausspähen von europäischen Firmen und Institutionen** assistiert zu haben. [Geheimdienst-Chef Schindler räumt Fehler ein](#), die Zusammenarbeit mit den Amerikanern grundsätzlich aber vehement verteidigt. Die von der **NSA** übermittelten Suchkriterien für die abgefangenen Daten der Abhörstation in Bad Aibling seien nicht ausreichend gecheckt worden, sagte der Chef des Bundesnachrichtendienstes (BND) im NSA-Untersuchungsausschuss des Bundestages. Es gebe organisatorische Mängel, die abgestellt werden müssten. Die Kooperation mit der NSA sei aber unverzichtbar.

Muss der Geheimdienst **NSA** die [Telefondaten von Millionen Amerikanern](#) abschöpfen, um einen Terroranschlag zu ver-

hindern? Knapp zwei Jahre nach Enthüllung der massiven Datensammelwut durch den US-Geheimdienst NSA wollen die Abgeordneten in Washington die umstrittene **Spionage** schärfer kontrollieren. Das **Repräsentantenhaus** stimmte mit überraschend großer Mehrheit von 338 zu 88 Stimmen dafür, die massenhafte Speicherung der Telefondaten von Millionen Amerikanern zu beenden.

Ein **US-Bundesgericht** hat das [millionenfache Datensammeln des Geheimdienstes NSA](#) für illegal erklärt. Das massive **Sammeln von Telefon- und Internet-Metadaten** sei nicht gesetzlich gedeckt, hieß es. Das Berufungsgericht in New York hatte über eine Klage der Bürgerrechtsorganisation ACLU entschieden. Präsident Barack Obama hatte bereits zuvor eine Reform gefordert. Auch der Kongress will die NSA-Datensammelwut einschränken. Im Kern sollen die Behörden künftig keine Telefon-Metadaten mehr selbst speichern dürfen. Dies sollen private Telefongesellschaften übernehmen.

Ein Bericht des **US-Justizministeriums** gibt Einblicke darüber, wie der berühmte **Abschnitt 215 des USA Patriot Act** vom FBI genutzt wird. Dieser erlaubt Agenten, geheime Anträge an das geheime Spionagegericht FISC zu stellen, um so in Fällen von Terror- und Spionageabwehr auf Daten jeglicher Art zugreifen zu können. Die Betroffenen müssen die Unterlagen herausgeben und dürfen darüber mit niemandem sprechen. Das FBI konnte allerdings keinen einzigen Fall nennen, in dem damit ein Durchbruch bei den Ermittlungen gelungen wäre.

Führende Technologiefirmen wie **Apple** und **Google** fordern US-Präsident Barack Obama auf, **keine Software-Hintertüren für Geheimdienste** zuzulassen. Verschlüsselung sei ein Grundstein für Sicherheit in der heutigen Wirtschaft, hieß es in einem Brief ans Weiße Haus. Der Appell sei von mehr als 140 Unternehmen, IT-Experten und gesellschaftlichen Vereinigungen unterzeichnet worden. Verschlüsselung ist amerikanischen Sicherheitsbehörden ein Dorn im Auge, weil sie einen Vorteil für Kriminelle befürchten. Sie wollen deswegen das Recht, Verschlüsselung umgehen zu können.

Die oberste Steuerbehörde der USA, der **Internal Revenue Service (IRS)**, ist **Ziel eines Angriffes durch Hacker** geworden. Die Angreifer hatten personenbezogene Daten von annähernd 100.000 Steuerzahlern aus Drittquellen ergaunert und sich damit Zugriff auf Daten auf Computersystemen der IRS verschafft. Das soll über einen Zeitraum von mehreren Monaten passiert sein. Als Steuerbehörde des Bundes verwaltet der IRS die Steuerdaten aller US-Bürger und erhebt alle Bundessteuern. Bei den abgegriffenen Daten handelt es sich um Klarnamen, Geburtsdaten und Adressen. Auch die in den US als besonders schützenswert erachteten Sozialversicherungsnummern der Geschädigten sind darunter.

Wie leicht es für Hacker ist, Kontrolle über die [IT-Systeme einer Passagiermaschine](#) zu erlangen, hat der **Security-Experte Chris Roberts**, Gründer des Security-Unternehmens One World Labs, in den USA eindrucksvoll bewiesen. Die

US-Bundespolizei FBI ermittelt nun gegen Roberts wegen des Vorwurfs der Computerkriminalität. Eine offizielle Anklage steht indes noch aus. Auf die Spur des Hackers kamen die Bundesbeamten offenbar wegen dessen Drang, sich in sozialen Medien der Öffentlichkeit mitzuteilen. So habe Roberts während eines United Airlines-Fluges von Chicago nach New York Mitte April 2015 über seinen Twitter-Account scherzhaft über die Sicherheitslücken im System einer Boeing 737/800 gesprochen. Roberts soll während des Verhörs durch einen FBI-Agent zugegeben haben, bereits in den Jahren 2011 bis 2014 rund 15 bis 20 Mal die Kontrolle über das In-Flight-Entertainment-System (IFE) von Boeing- und Airbus-Maschinen übernommen zu haben. Außerdem soll Roberts in einem Fall auch die Kontrolle über die Bordelektronik erlangt und einen Steigflug eingeleitet haben.

Nach jahrelangen Auseinandersetzungen über die **Vorratsdatenspeicherung** hat die Bundesregierung eine Wiedereinführung des [umstrittenen Ermittlungsinstruments](#) beschlossen. Nach dem **Gesetzesentwurf von Justizminister Heiko Maas** (SPD) sollen Telekommunikationsanbieter die IP-Adressen von Computern und Verbindungsdaten zu Telefongesprächen künftig maximal zweieinhalb Monate aufbewahren. Standortdaten bei Handy-Gesprächen sollen höchstens vier Wochen gespeichert werden, Daten zum E-Mail-Verkehr gar nicht. Auch Kommunikationsinhalte werden nicht erfasst. Die Behörden dürfen die Daten nur zur Verfolgung bestimmter schwerer Straftaten nutzen. Einen Abruf der Informationen muss jeweils vorher ein Richter erlauben. Die Vorratsdaten-

speicherung ist seit Jahren hoch umstritten. Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hatte die EU-weiten Vorgaben dazu 2014 gekippt – wegen Verstößen gegen Grundrechte. Das Bundesverfassungsgericht hatte die deutschen Regelungen 2010 für verfassungswidrig erklärt.

Multinationale Konzerne [schieben Gewinne über Ländergrenzen](#), um **Steuern zu sparen**. Der US-Onlinehändler **Amazon** kommt seinen Kritikern nun entgegen und versteuert seine in Deutschland erwirtschafteten Gewinne seit neuestem in Deutschland. Die Umstellung wird jedoch nicht mit der wachsenden Kritik an der Konzernpraxis in Verbindung gebracht. Man überprüfe regelmäßig die eigenen Firmenstrukturen, um sicherzustellen, die Kunden bestmöglich bedienen zu können, hieß es. Offen bleibt indes, ob und wie kräftig es beim deutschen Fiskus in der Kasse klingelt.

Der russische Präsident **Wladimir Putin** und sein chinesischer Kollege **Xi Jinping** haben eine **Übereinkunft zur Internetsicherheit** unterzeichnet. Damit geloben beide Großmächte auch, auf gegenseitige **Cyberangriffe** zu verzichten. Berichten zufolge hätten beide Seiten in dem Nichtangriffspakt fürs Netz auch verabredet, sich gemeinsam gegen Technik einsetzen zu wollen, die "die interne politische und sozioökonomische Atmosphäre destabilisieren", die öffentliche Ordnung stören oder in interne staatliche Angelegenheiten eingreifen könnten. Allgemein haben sich beide Seiten auch darauf verständigt, die Sicherheit ihrer Informationsinfrastrukturen zu gewährleisten. Dabei helfen soll auch ein besserer Austausch von Daten zwischen Strafver-

folgungsbehörden sowie technische Lösungen.

Der Netzwerk-Ausrüster **Cisco** bekommt [einen neuen Chef aus den eigenen Reihen](#). Der bisher für das weltweite Geschäft zuständige Top-Manager **Chuck Robbins** übernimmt zum 26. Juli die Konzernführung. Der bisherige Chef **John Chambers** rückt an die Spitze des Verwaltungsrats. Der 65-jährige Chambers stand seit Januar 1995 an der Cisco-Spitze.

Scott McNealy war ziemlich abgetaucht, seit Oracle Sun Microsystems 2010 übernommen hatte. [Jetzt meldet er sich zurück](#). Der langjährige CEO und später Chairman von Sun ist seit kurzem **CEO des Startups Wayin** mit Sitz in Denver, Colorado. Wayin hilft Unternehmen dabei, Beiträge aus sozialen Netzwerken wie Facebook oder Twitter in Marketing-Botschaften zu verwandeln. Scott McNealy, mittlerweile 60 Jahre alt, hatte Wayin schon 2010 mit aus der Taufe gehoben.

Jonathan "Jony" Ive prägt seit vielen Jahren das klare und reduzierte **Design von Apple** und wurde jetzt auf den [neu geschaffenen Posten eines Chief Design Officer](#) befördert. Neben Ive wurden auch gleich seine beiden engsten Mitarbeiter in Apples sagenumwobenen Designstudio befördert. Der ebenfalls aus Großbritannien stammende Richard Howarth wird neuer Leiter Industrial Design (im Wesentlichen Hardware); der US-Amerikaner Alan Dye wird Leiter User Interface (primär Software), jeweils im Rang eines Vice President.

Die **ehemalige HP-Chefin Carly Fiorina** möchte die erste Frau im Amt des **US-Präsi-**

denten werden. Deshalb bewirbt sie sich für die offizielle Nominierung der Republikanischen Partei. Fiorina war die erste Frau, die eine der größten 20 US-Firmen (Fortune 20) geleitet hat. Sie hatte sich bis an die Spitze des Computerriesen HP hochgearbeitet, zu dessen Chefin sie 1999 gekürt wurde, 2005 musste Fiorina wieder abdanken. Umfragen zufolge ist sie im Rennen um die Präsidentschaftskandidatur jedoch chancenlos.

Der Internet-Unternehmer **David Goldberg**, der auch als [Ehemann von Facebook-Topmanagerin Sheryl Sandberg](#) im Rampenlicht stand, ist überraschend im Alter von 47 Jahren gestorben. Der Manager hatte in den 90er Jahren mit Launch Media eine der ersten Online-Plattformen für Musik aufgebaut, die später vom Internet-Konzern Yahoo gekauft wurde. In den vergangenen Jahren nahm Goldberg oft den Platz im Schatten von Sandberg ein, die bei Facebook für das operative Geschäft zuständig ist, und unterstützte sie auch in ihrem Einsatz für mehr Gleichberechtigung in der von Männern dominierten Internet-Branche.

Der hessische Unternehmer **Friedhelm Loh** soll nach Informationen der "Wirtschaftswoche" [Nachfolger von Dieter Kempf](#) an der Spitze des **Bitkom** werden. Der Milliardär besitzt die Friedhelm Loh Group, zu der unter anderem der Rechenzentrumsausrüster Rittal gehört. Der 68-jährige Loh war langjähriger Präsident des Zentralverbandes Elektrotechnik- und Elektronikindustrie (ZVEI). Der Verband Bitkom hatte dem Bericht zufolge ursprünglich eine interne Lösung angestrebt. Allerdings hätten mehrere mögliche Kandidaten

abgewunken, weil sie sich weiter auf das operative Geschäft konzentrieren wollten.

Bei der größten chinesischen Handelsplattform **Alibaba** gibt es [nach zwei Jahren einen Chefwechsel](#). Der Top-Manager Daniel Zhang, der bisher für das operative Geschäft zuständig war, übernahm den Spitzenjob. Der bisherige Chef Jonathan Lu bleibt im Verwaltungsrat. Als starker Mann im Hintergrund gilt allerdings ohnehin **Gründer Jack Ma**.

Die **Internet-Verwaltung ICANN** muss sich auf die Suche nach einem neuen Chef machen. **Fadi Chehadé**, der seit Ende 2012 an der Spitze der Organisation stand, will im kommenden März in die Wirtschaft wechseln. In seine Amtszeit fielen zwei einschneidende Veränderungen: Die Ankündigung der US-Regierung, die Aufsicht über die ICANN aufzugeben, und die Einführung zahlreicher neuer Adress-Endungen wie Städtenamen. Die ICANN arbeitet derzeit unter Hochdruck daran, eine Nachfolgelösung für die bereits im September auslaufende Aufsicht durch das US-Handelsministerium zu entwickeln.

Das **höchste schwedische Gericht** hat einen Einspruch von **Wikileaks-Gründer Julian Assange** gegen einen [Haftbefehl aus dem Jahr 2010](#) abgelehnt. Der Haftbefehl bleibe bestehen, erklärte das Gericht in Stockholm. Es gebe ein "großes öffentliches Interesse" daran, den Fall zu untersuchen. Schwedische Staatsanwälte wollen Assange demnächst in der ecuadorianischen Botschaft in London zu Vorwürfen sexuellen Missbrauchs an zwei Frauen befragen. In der Botschaft hält sich Assange seit fast drei

Jahren auf, um einer Auslieferung zu entgehen.

Das **höchste Gericht der EU** hat entschieden, dass der Markenname **Skype** dem von **Sky** viel zu ähnlich ist. Microsoft musste bereits vor über einem Jahr den Online-Speicherdienst Skydrive aufgrund von [Markenrechtsstreitigkeiten](#) in Onedrive umbenennen. Ein ähnliches Schicksal droht nun auch Skype. Das Gericht der EU bestätigt, dass zwischen den Wort- und Bildzeichen SKYPE und der Wortmarke SKY Verwechslungsgefahr besteht", heißt es in der Mitteilung des Gerichts. Microsoft will jedoch [um den Markennamen Skype kämpfen](#). Man sei sicher, dass es keine Verwechslung zwischen diesen beiden Marken und Diensten gibt und werden in die Berufung gehen, kündigte der Konzern an.

Der aufsehenerregende **Patentstreit** zwischen **Apple** und Samsung ist abgeflaut. Dafür heizt sich jetzt der Konflikt zwischen dem iPhone-Konzern und dem schwedischen **Ericsson**-Konzern auf. Der Netzwerk-Ausrüster Ericsson hat seine [Patentklagen](#) gegen Apple auf Deutschland, Großbritannien und die Niederlande ausgeweitet. Dabei geht es sowohl um Schutzrechte für Technologien der GSM- und LTE-Funknetze als auch das Design von Halbleiter-Komponenten. Streitpunkt sind Lizenzgebühren, die Ericsson verlangt.

Über zweieinhalb Jahre ist es her, dass Geschworene in Kalifornien **Apple** im **Patentstreit mit Samsung** rund [1 Mrd. \\$ Schadenersatz](#) zugesprochen haben. Apple muss sich jedoch darauf einstellen, dass der ursprüngliche Milliarden-Schadenersatz von Samsung aus

dem ersten Patentprozess in Kalifornien am Ende deutlich niedriger ausfallen wird. Ein Berufungsgericht erkannte das Urteil der Geschworenen von 2012 in einem Punkt nicht an. Der Betrag von zuletzt 930 Mio. \$ dürfte damit weiter reduziert werden. Es gehe um bis zu 382 Mio. \$, hieß es.

Luxus-Modemarken wie **Gucci** und **Yves Saint Laurent** haben Berichten zufolge die chinesische Handelsplattform **Alibaba** verklagt. In der **Klage in New York** werfen sie Alibaba vor, zu wenig gegen den Verkauf von illegalen Kopien ihrer Artikel zu unternehmen und auch davon zu profitieren. Alibaba wies die Vorwürfe in einer Reaktion zurück: Man helfe Marken aktiv, gegen Raubkopien vorzugehen.

Die Umweltschutz-Organisation **Greenpeace** hat Internetfirmen wie **Amazon**, **Ebay** und **Oracle** für ihren [hohen Verbrauch fossiler Energiequellen](#) kritisiert. Apple, Facebook und Google bekamen in dem Bericht "Clicking Clean: A Guide to Building the Green Internet" dagegen gute Noten für den groß angelegten Umstieg auf erneuerbare Energien. Die Computerriesen IBM und Microsoft lagen im Mittelfeld.

Die **Hertie School of Governance** hat [behördliche Großprojekte der vergangenen Jahre](#) unter die Lupe genommen. Vor allem bei **IT-Projekten** liefern den Verantwortlichen oft die Kosten aus dem Ruder – im Durchschnitt mit 394% ihres angesetzten Budgets. Für ihre Studie "Großprojekte in Deutschland - zwischen Ambition und Realität" haben die Wissenschaftler 170 seit 1960 realisierte Behördenprojekte unter die Lupe genommen. IT-Vorhaben wie das Lkw-

Mautsystem Toll Collect und Fiscus – der Versuch von Bund und Ländern, gemeinsam eine einheitliche Software für die Steuerverwaltung zu entwickeln – führen die Liste der Kosten- desaster an.

Apple hat sich den Platz als [wertvollste Marke](#) der Welt in der jährlichen "**BrandZ**"-Studie zurückgeholt. Das Marktforschungsunternehmen **Millward Brown** errechnete für den iPhone-Konzern einen Markenwert von knapp 247 Mrd. \$. Mit dem Sprung von 67% verdrängte Apple den Internet-Riesen Google, der im vergangenen Jahr den Spitzenplatz erklommen hatte, auf den zweiten Rang. Millward Brown erklärte den Zuwachs beim Markenwert von Apple am Mittwoch vor allem mit dem Erfolg des

iPhone 6. Den Wert der Marke von Google sehen die Experten bei 173,6 Mrd. \$. Die zehn wertvollsten Marken kommen demnach alle aus den USA. Microsoft liegt dabei auf dem dritten Rang vor IBM. Klassische Konsumgüter-Marken wie Coca-Cola, McDonald's und Marlboro rutschten dagegen ans untere Ende der Top 10.

Der **Bitkom** empfiehlt Internetnutzern, sich rechtzeitig mit der Frage zu beschäftigen, was nach dem Tod mit ihren digitalen Daten, etwa Social-Media-Profilen, geschehen soll. 93% haben für den Fall ihres Todes ihren "**digitalen Nachlass**" nicht geregelt. Zu diesem Ergebnis kommt eine Umfrage im Auftrag des Bitkom. 78% der Internetnutzer gaben an, dass sie in dieser Sache gern tätig

Die wertvollsten Marken der Welt 2014

Rang	Firma	Wert
1	Apple	247,0 Mrd. \$ (+67%)
2	Google	173,7 Mrd. \$ (+9%)
3	Microsoft	115,5 Mrd. \$ (+28%)
4	IBM	94,0 Mrd. \$ (-13%)
5	Visa	92,0 Mrd. \$ (+16%)
6	AT&T	89,5 Mrd. \$ (+15%)
7	Verizon	86,0 Mrd. \$ (+36%)
8	Coca-Cola	83,8 Mrd. \$ (+4%)
9	McDonalds	81,2 Mrd. \$ (-5%)
10	Marlboro	80,4 Mrd. \$ (+19%)
11	Tencent	76,6 Mrd. \$ (+43%)
12	Facebook	71,1 Mrd. \$ (+99%)
13	Alibaba	66,4 Mrd. \$ (neu)
14	Amazon.com	62,3 Mrd. \$ (-3%)
15	China Mobile	59,9 Mrd. \$ (+20%)
16	Wells Fargo	59,3 Mrd. \$ (+9%)
17	General Electric	59,3 Mrd. \$ (+5%)
18	UPS	51,8 Mrd. \$ (+9%)
19	Disney	43,0 Mrd. \$ (+24%)
20	Mastercard	40,2 Mrd. \$ (+2%)
...		
24	SAP	38,2 Mrd. \$ (+11%)
27	Deutsche Telekom	33,8 Mrd. \$ (+18%)
34	BMW	26,3 Mrd. \$ (+2%)
43	Mercedes Benz	21,8 Mrd. \$ (+1%)
66	DHL	16,3 Mrd. \$ (+19%)
69	Siemens	15,5 Mrd. \$ (-8%)
90	Aldi	11,7 Mrd. \$ (+22%)

Quelle: Millward Brown (Vergleich zum Vorjahr)

werden würden, es aber an Aufklärung mangle. Neben Profilen in sozialen Medien oder E-Mails können die virtuellen Hinterlassenschaften wich-

tige Daten zu Versicherungen und Geldanlagen betreffen. Es gibt keine gesetzlichen Vorgaben zum Umgang mit dem digitalen Nachlass. Jedem Nutzer

sollte daher schriftlich festhalten, wie und durch wen die digitalen Daten nach dem Ableben verwaltet werden sollen.

- * Ebitda: Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Amortisation
- Ebita: Ergebnis vor Steuern, Zinsen und Abschreibungen
- Ebit: Ergebnis vor Zinsen und Steuern (operativer Betriebsgewinn)
- Ebt: Vorsteuergewinn

mbayer@computerwoche.de

Weitere Informationen unter www.computerwoche.de

© Copyright IDG Business Media GmbH, München.
Nachdruck, sowie Vervielfältigungen aller Art oder sonstige Verwertung nur mit schriftlicher Genehmigung.